



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

505 (29.10.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-336590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-336590)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Druckerlohn 25 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.42 pro Quartal,  
Einzeln. Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Colonel-Felle . . . 25 Bg.  
Kundwärtige Inserate . . . 20  
Die Reklame-Felle . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhaltung . . . . . 918

Nr. 505.

Donnerstag, 29. Oktober 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Telegramme.

Beppelin und sein Lustschiff.

\* Friedrichshafen, 28. Okt. Für morgen ist wieder ein Aufstieg geplant, an dem der kommandierende General des 18. (Württembergischen) Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg teilzunehmen beabsichtigt. Da in den Morgenstunden hier sehr starker Nebel herrscht, wird der Aufstieg voraussichtlich am frühen Nachmittag vor sich gehen. Während die Reichskommissare, wie bereits gemeldet, im Laufe des heutigen Tages wieder abgereist sind, gedenkt nur Prof. Dr. Hergesell noch einige Zeit hier zu bleiben. Für die nächsten Tage ist eine Dauerfahrt nicht beabsichtigt. Im Hafen ist man immer noch damit beschäftigt die Gasflößen aus dem in den Bodensee gestürzten Eisenbahnwagen auf Leichter zu laden und nach Mannheim zu schaffen. Das Wetter ist schön.

Frauenstimmrecht.

\* London, 28. Okt. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden die Kundgebungen zu Gunsten des Frauenstimmrechts von einem andern Besucher der öffentlichen Tribüne wiederholt. Der Mann verlangte mit lauter Stimme Gerechtigkeit für die Frauen und streute ebenfalls einen Haufen Flugschriften in den Saal. Als Beamte des Hauses ihn zu entfernen versuchten, leistete er heftigen Widerstand, sodass er buchstäblich weggetragen werden musste. Infolge der heutigen Vorgänge teilte der Sprecher abends mit, daß die Galerien für das Publikum auf einige Zeit geschlossen werden. Diese Ankündigung fand lebhaften Beifall. — Die Kundgebungen der Frauenrechtlerinnen wiederholten sich außerhalb des Hauses. Die an denselben teilnehmenden Frauen versuchten sich den Weg zu dem Vorfaße des Unterhauses zu eröffnen. Der Polizei gelang es aber nicht, dies Vorhaben zu verhindern.

Die Politik Serbiens.

\* London, 28. Okt. Der serbische Minister des Aeußeren sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, er sei von seinem Empfang in England vollkommen befriedigt. Grey habe seine Darstellung der Situation mit Sympathie aufgenommen. Er hege die Hoffnung, daß die englische Regierung geneigter sei, die serbische Sache zu unterstützen. Bezüglich eines Militär-Abkommens zwischen Serbien und Montenegro, über das berichtet wurde, sagte Milowanowitsch, es sei kein Abkommen erforderlich; beide Länder handeln gemeinsam, da ihre Interessen gemeinsam seien. Wenn Serbien keine Genugtuung erhalte, so werde es seine militärischen Vorbereitungen auf das Aeußerste fortsetzen. Die Landesgrenzen würden in ein verschärftes Lager umgewandelt, denn Serbien könne gezwungen sein, alle seine Hoffnungen auf ein erfolgreiches militärisches Vorgehen zu setzen.

Der König von Spanien und die Anarchisten.

\* Madrid, 28. Okt. Der König und die Königin sind von Barcelona in Sagorossa eingetroffen. In Barcelona wurde auf einer Treppe wiederum eine Bombe zum Explodieren gebracht, wobei eine Person verletzt wurde.

Die Thronrede des Zaren aller Bulgaren.

\* Sofia, 28. Okt. Die Sobranje ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, in der zunächst der Unabhängigkeitserklärung gedacht wurde. Bezüglich der Orientbahnfrage heißt es, Bulgariens allgemeine Wirtschaftspolitik, insbesondere seine Eisenbahnpolitik, sowie seine bedrohten Interessen der Landesverteidigung hätten gebieterisch verlangt, daß alle Eisenbahnlinien des bulgarischen Gebietes in den Händen des Staates sich vereinigen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus habe die Regierung beschlossen, den Betrieb der Orientbahnen zu übernehmen, indem sie deren Verwaltung verständige, daß sie ihren erwiesenen Rechten Rechnung trage und sie hinsichtlich ihrer gerechten Ansprüche entschädigen werde. Die Thronrede fährt fort: In den Bemühungen, die internationale Stellung Bulgariens zu konsolidieren und es zum Range eines unabhängigen Staates zu erheben, mit dem Rechte, selbst seine Politik zu bestimmen, darf ich darauf rechnen, bei allen Großmächten gute Dispositionen anzutreffen und das Vertrauen der Nachbarn zu erlangen. Insbesondere die Thronrede die Unterstützung der großen

Bevölkerung Bulgariens und konstatiert mit besonderer Freude den feierlichen und lebenswürdigen Empfang des Zärsen durch den Kaiser von Oesterreich als Beweis guter Gesinnung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Thronrede appelliert schließlich an das Volk, es möge die Ausgaben und Handlungen, die durch die ersten politischen Ereignisse geboten waren, genehmigen.

\* Heidelberg, 28. Okt. In der heutigen Stadtratssitzung wurde auf Vorschlag der städtischen Geschichtskommission der Bibliothekar an der Universitätsbibliothek, Professor Dr. Sillis zum Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Karl Hoff zum städtischen Konservator der Kunst- und Altertumsammlung gewählt. Professor Dr. Sillis wird den bisher mit 3000 Mark dotierten Posten ehrenamtlich neben seiner Stellung als Bibliothekar versehen.

\* Leipzig, 28. Okt. Der Jagdgast des Königs von Sachsen, der am Freitag auf der Hofjagd den Kammerherrn von Arnim so ansetzte, daß dieser am Montag in Dresden starb, soll der preussische Ritterschuldbesitzer Graf Koch sein, den aber kein Verschulden trifft.

\* Hagen i. B., 28. Okt. Für das Eugen Richter-Denkmal sind 25 Entwürfe eingelaufen, von denen fünf in engere Wahl gezogen wurden.

\* Liebenberg, 28. Okt. Dem ältesten Sohn des Fürsten Eulenburg wurde gestern ein Sohn geboren.

\* Breslau, 28. Okt. In dem Schödenersprojekte, den bei den Krawallen am 19. April 1906 um seine linke Hand gekommene Arbeiter Biewald gegen die Stadt Breslau führt, und in dem die Stadt dem Grunde noch rechtsträftig verurteilt ist, sprach heute die vierte Zivilkammer des Landgerichts dem Kläger folgende Entschädigung zu: 1500 Mark für den immateriellen Schaden, 142,80 Mark für Lohnverlust für die ersten acht Wochen, ferner im ersten Jahre die etwas variierende Rente, die vom 16. April 1911 ab 187,25 Mk. vierteljährlich beträgt. Außerdem hat die Stadt die Kosten für die notwendig werdenden Reparaturen und Erneuerungen der künstlichen Hand zu tragen.

\* Paris, 28. Okt. Ein Gesetz für den Verkehr mit Luftschiffen wird ausgearbeitet.

### Des Kaisers Politik.

Der Kaiser weist zu irgend einer der offiziellen Begebenheiten, an denen das heutige Deutschland nicht gerade arm ist, in Berningerode. Inzwischen hält er wieder einmal die Welt in Atem durch die im „Daily Telegraph“ mitgeteilte Unterredung, die er mit einem Diplomaten unbekanntem Namens hatte.

Wird Wilhelms II. freimütige Auseinandersetzung über die Ziele und Absichten seiner Politik freundliche Kritiker finden, wie wird das Ausland, vor allem England die ungewöhnlichen und über die Mahen lebenswürdigen Erklärungen des Kaisers aufnehmen, welche Wirkungen auf die Volksstimmung werden sie tun?

Zunächst steht fest, daß der „Daily Telegraph“ die Unterredung richtig wiedergegeben hat. Das ging, wie wir sagten, schon daraus hervor, daß das „Wolff. Telegr.-Bureau“ sie weitergab. Nun kommt eine weitere Bestätigung. Nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ glaubt man dort gegenüber den von einigen Blättern ausgesprochenen Zweifeln, daß die Unterredung des Kaisers im „Daily Telegraph“ richtig wiedergegeben ist. Diese Bestätigung gibt der weiteren Erörterung die sichere Grundlage.

Es sei vornehmlich noch erwähnt, daß die englische Regierung sich anscheinend in Schweigen zu hüllen beabsichtigt. Im Unterhaus fragte William Redmond, ob das Auswärtige Amt irgend eine Information über die Authentizität der Unterredung mit dem deutschen Kaiser habe. Mr. R i n n e n, der neue Unterstaatssekretär des Auswärtigen, erwiderte, daß er kein Interview gelesen habe und daher keine Ansicht darüber äußern könne. Gelesen hatte der Unterstaatssekretär das Interview selbstverständlich. Aber das amtliche England kennt und berücksichtigt es nicht. Voraus man aber wohl weiter keine Schlüsse ziehen darf, es handelt sich ja nicht um einen Akt von Regierung zu Regierung, sondern um eine private Rundgebung des Kaisers, mit der er nicht die englische Regierung von den friedlichen Absichten seiner Politik überzeugen, als vielmehr die Volksstimmung in England in seiner impetuos, temperamentvollen Art im Stürme nehmen wollte.

Wird das gelingen? Das offizielle England hat in den Tagen der Balkankrise vielleicht gar kein Interesse daran, daß die Volksstimmung in England nicht gegen Deutschland sei, unsere Offiziere hatten ja alle Hände voll zu tun, um die Verdächtigungen gegen die deutsche Politik abzuwehren, die bestimmt waren, Englands Politik zu decken. So wird der Kaiser allein, temperamentvoll, leidenschaftlich um die Sympathien Englands für sich und seine Politik. Ein sicher nicht gewöhnlicher Vorgang. Man wird mit der Art, wie es geschehen, ganz sicher nicht überall in Deutschland voll aufzufrieden sein. Die Alldeutschen werden saure Mienen machen

und erklären, wir sollten selbstbewußter und zurückhaltender sein und sollten uns hüten, um die Gunst Englands zu werben, da wir es nicht nötig hätten und nur mißverstanden würden. Andere werden darauf hinweisen, daß die Politik der Lebenswürdigkeit bisher noch immer nach psychologischen Erfahrungsgesetzen Mißtrauen des Auslandes in unsere redlichen und friedlichen Absichten hervorgerufen habe. Um solche Urteile aber begründen zu können, müßte man erst wissen, ob der Kaiser seine Unterredung zur Veröffentlichung bestimmt hatte oder nicht. Nach den Worten des unbekanntem Diplomaten ist mit der Veröffentlichung eine Indiskretion, allerdings in bester Absicht, begangen worden, diese Indiskretion sollte allerdings zur Vorsicht und Zurückhaltung mahnen. Aber wenn der Kaiser auch nur in einem privaten Gespräch einem Diplomaten seine Ansicht über England auseinandersetzen wollte, die Worte des Kaisers sind heraus und es fragt sich, welche beabsichtigte oder nichtbeabsichtigte Wirkung sie auf das englische Volk üben werden. Es ist das sehr charakteristisch, daß der „Daily Telegraph“, der sich sehr freundlich zu den Äußerungen des Kaisers stellt, doch die Möglichkeit ins Auge faßt, daß des Kaisers außerordentlicher Freimut als ein krasser Beweis machiavellistischer Absichten gedeutet werden könne. Wir müssen abwarten, ob das der allgemeine Eindruck in England sein wird oder ob die freundlichen Urteile überwiegen. Im allgemeinen wird zu sagen sein, daß nach gerade genug von deutscher Seite gesehen ist, um England über die friedlichen Absichten der deutschen Politik aufzuklären. Gelingt es immer noch nicht, so wissen wir nicht, ob Deutschlands leitende Männer nicht gut daran täten, ein vergebliches Bemühen aufzugeben und sich auf Taten friedlicher, besonnener Politik zu beschränken, deren Beweisskraft schließlich größer sein wird als die freundlichsten und lebenswürdigsten Worte. Da sei nun noch angemerkt, daß das, was der Kaiser über den Stillen Ozean sagte, wieder allerhand Unruhe und Mißtrauen wecken und denen Argumente zuführen wird, die nun einmal an die friedlichen Absichten der deutschen Politik nicht glauben wollen. Sind hier nicht wieder Welt herrschaftspläne, Alexanderträume nur schlecht verhüllt?

Interessant ist, daß geglaubt wird, der Kaiser wolle mit seinen Enthüllungen über den Burenkrieg Frankreich, Rußland und England auseinanderbringen, Rußland und Frankreich suchten im Burenriege zu intervenieren und Deutschland zum Anschluß zu bewegen. Aber dieses weigerte sich. Delcassé suchte dann später in London die Sache so darzustellen, als ob Deutschland die Initiative zu der englandfeindlichen Aktion ergriffen habe. Das war der Anfang der Einkreisungspolitik. Ueber diesen Punkt der kaiserlichen Enthüllungen wird noch zu reden sein.

Wir erhalten soeben von unserem Londoner Korrespondenten ein Telegramm, wonach die, sei es vom Kaiser, sei es von dem unbekanntem Diplomaten beabsichtigte Wirkung der Veröffentlichung nicht erreicht zu werden scheint, wenigstens nicht in den Kreisen, wo die Deutschenhege blüht. Er telegraphiert uns:

London, 28. Okt. (Von unser. London. Bureau.) Wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten, haben die gestern vom „Daily Telegraph“ veröffentlichten Äußerungen Kaiser Wilhelms über seine Haltung England gegenüber einen vollen Sturm in der hiesigen Presse hervorgerufen und der Eindruck der meisten Blätter ist, daß der offenbare Zweck der Indiskretion, das Verhältnis zwischen Deutschland und England zu bessern, nicht erreicht worden ist. So hebt die „Times“ hervor, daß der Kaiser selbst zugestanden habe, daß in den mittleren und unteren Klassen Deutschlands eine englandfeindliche Haltung herrsche, aber man wisse in England, daß auch von gebildeten Kreisen diese Gefühle geteilt werden. An der Freundschaft des Kaisers selbst für die britische Nation zweifle man ja nicht, aber darauf läme es weniger an, sondern vielmehr auf die Stimmung eines Volkes. Die „Times“ spricht ferner von der Möglichkeit, daß die Veröffentlichung nur erschienen sei, um Mißtrauen zwischen Rußland, Frankreich und England zu säen, aber man würde nur das Gegenteil erreichen. Daß von den genannten Mächten gewisse Verhandlungen gepflogen wurden, sei nicht neu, aber es habe keinen Zweck jetzt daran zu erinnern, zudem sei es klar, daß man in Paris und Petersburg die Sache doch in anderem Lichte darstellen würde. Mit Bezug auf den Kriegsplan, sagt die „Times“, man müsse neugierig sein, was die Burenfreunde in Deutschland und die Buren selbst dazu sagen. Schließlich erklärt die „Times“, daß der französische Konsul nicht vor dem deutschen Konsul in Basel nach Hitz zurückgekehrt sei, nur ein Eingeborener sei im französischen Konsulat gewesen. Der Pariser Korrespondent genannten Blattes telegraphiert Mitteilungen, die er aus guter Quelle habe. Er sagte, er habe selbst die beste Gelegenheit gehabt, während der letzten 12-13 Jahre die Haltung des deutschen Kaisers in seiner Regierung England gegenüber zu publizieren. Kaiser Wilhelm pflege seine Äußerungen zu variieren, je nach dem Adressaten. So habe er zu verschiedenen Malen dem französischen Botschafter am

Berliner Hofe gegenüber von der englischen Gesandtschaft gesprochen. Beispielsweise bei dem Gastspiele der Madame Arjane. Da ließ er den Botschafter zu sich rufen und sprach von nichts anderem als von der englischen Gesandtschaft. Ferner weiß der genannte Korrespondent zu melden, daß der Kaiser verschiedenen Rufen gegenüber wiederholt schlecht von England gesprochen habe, was in Petersburg keinen guten Eindruck gemacht habe. Der „Daily Express“ hat von einem hohen General erfahren, daß während des Burenkrieges dem englischen Generalstab kein deutscher Kriegsplan vorgelegen habe und ein solcher Befände sich auch nicht in den Archiven von Windsor. Lord Roberts erklärte auf eine Anfrage, daß er in der Angelegenheit nichts wisse.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 29. Oktober 1908.

#### Zur Reichsfinanzreform.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die gestern vom Bundesrat angenommenen Vorlagen zur Reichsfinanzreform wurden alsbald zum Druck gegeben. Sie werden dem Reichstage unmittelbar bei seinem Zusammentritt zugehen. Den Vorlagen ist eine allgemeine Begründung beigegeben, welche die der neuen Reichsfinanzreform zu Grunde liegenden Gesichtspunkte zusammenfaßt, die damit verbundenen Zwecke klarlegt und die als Grundlage der neuen Forderungen festgestellte Bedarfsrechnung enthält. Der Begründung soll eine Reihe von Zusammenstellungen beigegeben werden, die sich beziehen auf die Entwicklung und den derzeitigen Stand der deutschen Finanzen im Reich, in den Bundesstaaten, den Kommunalverbänden und Gemeinden, sowie in den sonstigen für die Erfüllung öffentlicher Zwecke geschaffenen und zur Erhebung von öffentlichen Abgaben, sowie zur Kontrahierung von Schulden berechtigten Körperschaften; ferner auf die Finanzen einer Reihe von anderen Staaten, auf die Entwicklung des Wohlstandes und der Steuerkraft, und schließlich auf die Zusammenhänge zwischen dem Geldmarkt und der öffentlichen Finanzgebarung speziell im Schuldwesen. Wir hoffen, morgen mit Fußzügen aus der allgemeinen Begründung beginnen zu können.

Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger nahm in seiner 20. Sitzung zu dem zu erwartenden Projekt der Inkrentsteuer Stellung und ernannte aus seiner Mitte zur weiteren Behandlung eine Kommission, bestehend aus Dr. Max Jänecke („Hann. Cour.“), Robert Wackem („Köln. Volksztg.“), K. Helfreich („Münch. Westfäl. Nachr.“), F. Klotz („Frank. Kurier“ Nürnberg) und Wynken („Königsb. Allg. Ztg.“), sowie als Stellvertreter Dr. Krumbhaar („Wiegner Tageblatt“). Die Kommission wird am 4. November sofort nach Einbringung der betreffenden Vorlage im Reichstage eine Sitzung abhalten.

#### Kultusminister Holle.

Es ist nach allen Nachrichten aus unterrichteten Kreisen leider nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Kultusminister Holle sehr ernstlich erkrankt ist und daß nur diese Erkrankung, deren Ausbruch unmittelbar vor der Eröffnung des Landtags eintrat und ärztlicherseits die Forderung größter Schonung und energischer Bekämpfungsmahnahmen hervorrief, den Minister daran gehindert hat, zu Beginn des Landtags sein Ressort zu vertreten. In amtlichen Kreisen wird besonders betont, daß gerade der eifrige Wunsch Holles, in die Einzelheiten seines Ressorts, das bekanntlich schon seit Jahren für ein Ministerium als zu umfangreich angesehen wird, einzubringen und sich in allen wichtigeren Fragen ein selbständiges Urteil zu bilden, ihn zu einem Uebermaß von Arbeitsleistung veranlaßt hat, dem seine Kräfte sich auf die Dauer nicht gewachsen erwiesen. Er leidet zur Zeit daher neben einer schweren akuten Erkrankung der Bronchien an harter nervöser Abspannung, ein Zustand, der noch kein Urteil darüber gestattet, wann ihm die Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte möglich sein wird. Als völlig unzutreffend wird es der „Köln. Ztg.“ bezogen, daß an irgend einer amtlichen Stelle Mißstimmung gegen den Minister vorliegt, oder irgendwo der Gedanke aufgetreten ist, ihn durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen. Es wird vielmehr aufs tiefste bedauert, daß der zufällige Umstand, daß die Erkrankung Holles mit dem Beginn des Landtags zusammentraf, zu allerlei Kombinationen und einer Kritik des schwer Erkrankten geführt hat, die schon das Gebot der gewöhnlichen Rücksichtnahme auf einen durch Anstrengung und Aufreißung im Dienst schwer Erkrankten hätte verhindern sollen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Beethoven-Abend von Frederic Lamond.

Der Beethoven-Abend von Frederic Lamond, welcher gestern im Kasinoaal stattfand, hatte einen stärkeren Besuch verdient. Obwohl der Künstler, ein ausgeprägter musikalischer Charakterkopf, bereits vor einigen Jahren in einer musikalischen Akademie und im letzten Winter in einem Klavierabend Zeugnis seiner hohen Künstlerkraft gab, wies der Konzertsaal in seiner ersten Abtheilung gähnende Lücken auf. Wo bleibt da der vielgerühmte Kunstsinns unserer Mannheimer? Lamond, der einst H. von Bülow's künstlerische Unterweisungen genoss und mit Liszt in anregendem Verkehr stand, ist einer unserer osterreichischen Beethoveninterpreten. Sein Spiel zeigt vor allem den nachdenklichen warmfühlenden Musiker, steht aber auch technisch auf ganz hervorragender Höhe; seine künstlerische Sorgfalt zeigte sich gestern wieder in feinsinniger, liebevoller Ausarbeitung der Details.

Der Abend wurde mit der grandiosen E-moll-Sonate op. 11, einer der wunderbarsten Offenbarungen des „letzten“ Beethoven, eröffnet. In ihrem gewaltigen Raetso tritt sie mit einer alles zusammenfassenden Einleitung auf und stellt im ersten Satz, Fugato, wie ein Beethovenbiograph treffend bemerkt, „ein mächtig durchstämpfendes Leben im Bilde der Rückerinnerung vor uns auf“. Der zweite Satz, Arietta in C-dur, wird von einem vollkümlichen Thema beherrscht, das im Verlaufe dem Komponisten Gelegenheit zu weitläufigen, freien Variationen gibt. Zeigte die nicht in allen Zeilen klare Wiedergabe des ersten Satzes den Künstler noch nicht in der richtigen Stimmung, so erschienen die letzten Variationen in ihrer reizvollen Ornamentik ungemein feinsinnig gestaltet. Die einzelnen Sätze wurden ihrem Stim-

### Der Entwurf des Gesetzes betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Dem Reichstage ging der Entwurf des Gesetzes zu, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Der Entwurf bestimmt u. a., daß, wenn durch ein im Betriebe befindliches Kraftfahrzeug ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt, oder eine Sache beschädigt wird, der Halter des Kraftfahrzeuges verpflichtet ist, dem Verletzten den entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Schaden weder durch das Verschulden des Fahrzeughalters oder der von ihm zur Führung beauftragten oder ermächtigten Person, noch durch fehlerhafte Beschaffenheit des Fahrzeuges oder Verschulden seiner Vorrichtungen verursacht worden ist. Der Ersatzpflichtige haftet im Falle der Tötung oder Verletzung von Menschen nur bis zu einem Kapitalbetrage von 50 000 oder bis zu einem Rentenbetrage von jährlich 3000 Mark; im Falle der Zerstörung oder Beschädigung mehrerer Menschen durch dasselbe Ereignis nur bis zu einem Kapitalbetrage von insgesamt 15 000 oder bis zu einem Rentenbetrage von insgesamt 9 000 Mark; im Falle der Sachbeschädigung nur bis zu einem Betrage von 10 000 Mark. Anz. richte auf Schadenersatz verzichten in zwei Jahren von dem Zeitpunkte an, wo der Erfahrberechtigte von dem Schaden und von der Person Kenntnis erlangt hat, ohne Rücksicht auf diese Kenntnis in 30 Jahren von dem Unfall an. Der Erfahrberechtigte verliert die ihm zustehende Rechte, wenn er nicht spätestens innerhalb eines Monats, nachdem er von dem Schaden und von der Person des Erfahrberechtigten Kenntnis erlangt und dem Erfahrberechtigten den Schaden angezeigt hat, auch der Führer des Kraftfahrzeuges ist zum Erlaß des Schadens verpflichtet. Die Ersatzpflicht ist ausgeschlossen, wenn der Schaden nicht durch Verschulden des Führers verursacht ist. Wer ein Kraftfahrzeug führen will, bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Die Erlaubnis gilt für das ganze Reich und darf nur erteilt werden, wenn der Kandidat seine Befähigung dargelegt hat. Ist die Annahme gerechtfertigt, daß eine Person zum Führen von Kraftfahrzeugen ungeeignet ist, kann ihr die Führerlaubnis dauernd oder für bestimmte Zeit entzogen werden. Weitere Paragrafen des Entwurfes enthalten Strafbestimmungen.

### Deutsches Reich.

(Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages.) Zu § 137 stellte die Zentrumspartei den folgenden Antrag: Verheiratete Frauen dürfen höchstens neun Stunden täglich und Sonnabends höchstens sechs Stunden beschäftigt werden. — Der Regierungsvertreter erklärte, die Regierung sei nicht in der Lage, dem Antrage zuzustimmen. Ueber den Zentrumsantrag wird getrennt abgestimmt. Die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit für verheiratete Arbeiterinnen wird abgelehnt. Der zweite Teil des Antrages, an Sonnabenden die sechsstündige Arbeitszeit für verheiratete Frauen festzusetzen, wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Konservativen und Freisinnigen angenommen. Angenommen wird ferner ein Antrag der Reichspartei, welcher bestimmt, daß für alle Arbeiterinnen an Sonnabenden die Arbeitszeit auf acht Stunden festgesetzt wird, deren Dauer über 5 Uhr nachmittags nicht hinausgehen soll. Weiter findet ein Antrag der Sozialdemokraten Annahme, demzufolge die Nachruhezeit für Arbeiterinnen zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr früh fallen soll.

### Badische Politik.

#### Einfuhr von ausländischen Weinen und Traubenmaischen.

Angesichts der Schädigung, welche die zunehmende Einfuhr von Weinen und Traubenmaischen von oft recht zweifelhaften Werte und unkontrollierbarer Herstellung aus dem Auslande für den badischen Weinbau und besonders den badischen Rotweinbau mit sich bringt, hat sich die Landwirtschaftskammer neuerdings gegen jede Begünstigung der Einfuhr solcher Weine aus Alger über die deutschen Seehäfen ausgesprochen, wie sie von norddeutschen Importinteressen beantragt worden war.

### Bayerische und Pfälzische Politik.

#### Gemeindliche Arbeitslosenversicherung.

Zu einer Erörterung der für eine gemeindliche Arbeitslosenversicherung in Betracht kommenden wichtigsten Gesicht-

mungsgelände entsprechend charakterisiert. Auf die große Sonate folgten die kunstvollen „Sechs Variationen über: Ein türkischer Marsch (die Ruinen von Athen) op. 76 in D-dur, sodann die C-dur Sonate op. 2 Nr. 3. Sie ist Joseph Haydn gewidmet und weist in ihrer Anlage über von diesem geschaffene Kunstform auf, in ihrer Harmonik aber gleichwohl schon den tieferen Sinn verarbeitend. Die Variationen waren frisch erfährt und wurden mit hineinziehendem Glanz wiedergegeben, die Sonate in ihrem ganzen Vortriebe erschlossen und namentlich im Finales mit den Sertadorpassagen brillant gespielt. Da. Rondo a capriccio op. 129 trug einst im Manuskript die eigenhändige Bemerkung seines Schöpfers: „Die Mut über den verlorbenen Großvater, ausgelobt in einer Copric.“ Bei der außerordentlichen Sensibilität unseres Tonbüchters erscheint es nicht ausgeschlossen, daß dieser köstlichen Humoreske eine wahre Begebenheit zugrunde liegt. Das reizende Tonstück gelangte zu bester Wirkung. Den Beschluß des Abends bildete das der Gräfin Njanowsky gewidmete C-dur Rondo op. 51 Nr. 2, eines der partiesten Gebilde, das seine Meisterhand schuf, und die große C-dur Sonate op. 53, die dem Grafen Waldstein, Beethovens erstem Gönner, gewidmet ist. Beide Werke wurden trefflich gespielt. Zeigte das Rondo die außerordentlich parte, fast feminine Kunst des Interpreten, so trat in der Ausführung der wilden Passagen und feuervoll wogenden Konfluten der Sonate die Bravour des Spiels glänzend hervor. Begeisterter Beifall zeigte dem Künstler, wie hoch eine erlebte Schar Künstlerverständiger sein Wirken einschätzt.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die Operette „Der Walzerkönig“ von Robert Reichenstein, Musik von Ludwig Mendelssohn, deren Uraufführung Sam-

punkte hat der bayerische Minister des Innern Vertreter einer Reihe von Stadtgemeinden und Arbeitsämtern, ferner von Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen auf den 12. November nach München eingeladen und zwar in den Landratsaal der oberbayerischen Kreisregierung.

Sie sind eingeladen die Magistrate der Städte München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Jülich, Hof, Ludwigslofen und Kaiserlautern, der Vorsitzende der bayerischen Arbeitsnachweise, Rechtsanwalt Dr. Menzinger (München), Oberinspektor Darmann als Vorsitzender des Arbeitsamts München, Vertreter der Gewerkschafts-Vereine, des Christlichen Gewerkschaftsartells und des Ortsverbandes der deutschen Gewerkschaften in München, des Gewerkschaftsartells, des Ortsartells der christlichen Gewerkschaften, des Ortsverbandes deutscher Gewerkschaften Dirsch-Dunder in Nürnberg, der Handels- und Gewerbetammern von Oberbayern und Mittelfranken, der Handwerkskammer für Oberbayern und die Ausschussmitglieder der dritten Abteilung der Zentralstelle für Industrie, Gewerbe und Handel, ferner von Parlamentariern Reichsrat Dr. Schanz (Würzburg) und die Landtagsabgeordneten Graf Festalozza, Walterbach (diese vom Zentrum), Häblich (lib.) und Simon (Soz.).

### Besondere Politik.

#### Die Landtagswahlen.

Erbach l. O., 28. Okt. Bei der heutigen Landtagswahl in dem Wahlkreise Erbach-Mieselbach wurde Lang (Nationalliberal) mit 22 bis 24 Wahlmännern wiedergewählt. Der Gegenkandidat Hasenzahl (Soz.) ist unterlegen mit 13 Wahlmännern.

Siechen, 28. Okt. Bei der heutigen Wahlmännernwahl wurden für die freisinnige Wahlliste 944 Stimmen abgegeben. Danach ist die Wahl von Dr. Guffelisch gesichert. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Rainz-Stadt, 28. Okt. Bei der heutigen Wahl wurde der Sieg der Wahlmännernliste der vereinigten national-liberalen und Zentrumsparteien mit etwa 600 Stimmen Mehrheit gegen die Liste der sozialdemokratischen Partei, die von der deutsch-freisinnigen und demokratischen Partei unterstützt wurde. Gewählt sind demnach die Rechtsanwälte Dr. Schmitt und Dr. Pagenstecher. (Die Stadt Rainz war seit 24 Jahren durch sozialdemokratische Abgeordnete vertreten. Diesmal wurde fast die dreifache Stimmengahl gegen früher abgegeben.)

Rainz-Oppenheim, 28. Okt. In Oppenheim siegte bei der heutigen Wahlmännernwahl mit 21 Wahlmännern der Nationalliberaler Winkler. Für Pfarrer Kroll wurden 10, und für den bisherigen Abgeordneten Braun 3 Wahlmänner gewählt.

Darmstadt, 28. Okt. Die Kandidaten der bürgerlichen Parteien Osann und Städing wurden gewählt.

Offenbach, 28. Okt. Hier wurde Ulrich (Soz.) wiedergewählt.

Mieselbach, 28. Okt. Reß (Freis. Opt.) ist gewählt.

Lauterbach, 28. Okt. Stöpler (nall.) gewählt.

Herbstein, 28. Okt. Schmeißbach (Antifemil) gewählt.

Schotten, 28. Okt. Dr. Weber (Bund der Landw.) gewählt.

Friedberg, 28. Okt. Damm (Freis.) wiedergewählt.

Bußbach, 28. Okt. Joubt gewählt.

### Erster Bürgermeister Höhrenbach tritt von seinem Amt zurück.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

St. Karlsruhe, 28. Okt.

Wir sind uns guter Quelle mitgeteilt und weiterhin bestätigt wird, legt Erster Bürgermeister Höhrenbach auf den 1. Jan. 1909 sein Amt als Erster Bürgermeister der Haupt- u. Residenzstadt nieder und tritt wieder in den Staatsdienst. Höhrenbach war nach dem Tode Schnepfers bzw. nach der Wahl des Ersten Bürgermeisters Siegrist zum Oberbürgermeister zum Ersten Bürgermeister gewählt worden. Welche Gründe den tüchtigen Beamten zu diesem Schritte veranlassen, kann nicht ohne weiteres gesagt werden, doch scheinen Unstimmigkeiten in unseren Bürgermeistertreffen eine gewisse Rolle mitzuspielen. Herr Höhrenbach, der vorher Amtmann in Baden-Baden war, wird in der morgigen Stadtratssitzung seinen Entschluß bekannt geben.

tag, den 31. Oktober im Hoftheater stattfinden soll, findet in der gesamten Theaterwelt das größte Interesse. Bis heute haben sich bereits eine Anzahl von Direktoren angemeldet, die der Premiere beiwohnen wollen, darunter Intendant Paul Jensen-Frankfurt, Hofrat Richard Walder-Nürnberg, Direktor Franz Zimmermann-Düsseldorf, Direktor Julius Otto-Eberfeld, Direktor Heide Grelle-Weidau und andere. — Im Neuen Theater im Hofgarten gelangt am nächsten Sonntag der Schwank „Winterport“ von Heinrich Stobber und Max Real zur ersten Aufführung. Derselbe errang am Berliner Theater, am Stadttheater in Königsberg, am Villen-Theater in Stettin und anderen Bühnen einen großen Heiterkeitserfolg. Trotzdem der Schwank die „Blauwe Maus“ noch nicht von seiner Inaktheit eingibt hat, will die Intendanz durch die sonntägige Premiere von Winterport eine Abwechslung in den Spielplan des Neuen Theaters bringen.

Konzert „Sängerkunst“. Unter Leitung des Herrn Musikdirektors Wilhelm Sieder veranstaltete der Männergesangsverein „Sängerkunst“ am Sonntag nachmittags im Kasinoaal des Hofgartens sein dieswintertliches Vereinskonzert, welches einen vorzüglichen Verlauf nahm. Der ca. 60 Mann starke Chor erfreute mit 6 prachtvollen musikalisch sehr wertvollen Chören. Besonders gut gefiel der Eingangschor „Hymnus an die Tonkunst“, Männerchor mit Klavier von Rheinberger, welcher hübsch abgestimmt gelautet wurde. Es folgten Chöre von Rann „Die Hüte“, von Thulke „Jugend“. In diesen allerdings sehr heißen Chören erwieb sich der erste Tenor den prächtigen Mittelstimmen und dem Bass gegenüber etwas zu schwach. Vorzüglich gelang der Vortrag von „Wunderdudel“ von Sturm und „Die drei Linden“, Melodie von Sülzer, Geszt von S. Kromer, zwei vollständige Gesänge. In letzter genanntem Stücke konnte man ein schönes langweiliges Piano hören. Brambachs Hymne für Männerchor und Klavier „Gott der Herr“, in welchem jede einzelne Stimme prachtvoll zur Geltung kam, bildete einen würdigen Ab-

Gerichtszeitung.

Der Raubmord am Glaswaldsee.

(Eigener Bericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
Offenburg, 28. Oktober.
(Schluss.)

In der Zeugenvernehmung sagt Dr. Feist aus: Ende-
heimer sagte noch zu mir „Der hat Contage“. Der junge Mann,
der diese Aeußerung auf sich bezog, ging an uns vorbei u. sagte zu
mir „Ich verstehe nicht“ oder „Ich bin nicht von hier“. In seiner
Sprache bemerkte ich einen fremden Akzent. Wir sind Schapbach
zugegangen und haben uns zunächst auf die untere Bank gesetzt.
Wir waren sehr vergnügt, haben gelacht und gesungen. Vorher
bemerkten wir am See eine Dame mit einem Knaben über
Rückfen. Wir haben ihnen zugerufen und zugejubelt. Wir
sahen einige Minuten auf der unteren Bank, dann gingen wir
nach der oberen, wo wir gleichfalls einige Zeit sahen. Ich muß
hinzufügen, daß ich bei der ersten Begegnung mit dem jungen
Mann sah, daß er einen Strohhut auf hatte, mit einem schwarz-
weiß-rot-blauen oder schwarz-weiß-blau-grünen Fächchen an der
Seite. Auf der oberen Bank haben wir uns über die Umgebung
unterhalten. Herr Endeheimer nahm dabei einen Situationsplan
heraus, den wir studierten. Ich sah rechts, Endeheimer links von
mir. An den jungen Mann dachte ich gar nicht mehr u. ich glaube
das auch von Herrn Endeheimer. Plötzlich trachte ein Schuß
hinter uns und dann noch einer. Wieviel Schüsse abgegeben wurden,
weiß ich aber nicht mehr. Mehr wie ein Schuß muß es
aber unbedingt gewesen sein. Ich fühlte in der linken Schulter
einen stechenden Schmerz, bald darauf hörte ich zwei weitere
Schüsse. Ich sah dann in der Schussrichtung dieselbe Persön-
lichkeit stehen, die wir schon früher gesehen hatten. Ich
schrie laut auf aus Entrüstung und vor Schreck und auch Ende-
heimer schrie auf, nur kürzer. Ich ging gegen den Täter vor,
verteidigte mich mit meinem Schirm, der aber abbrach. Ich verlor
auch meinen Bänder und meinen Hut. Um mein Leben zu
retten, bin ich nach rechts in das Gestrüpp geflohen, ließ mich
dort fallen, um mich kampfunfähig zu stellen. Als ich dort etwa
1 oder 1/2 Sekunde lag, hörte ich wieder einen Schuß trachen.
Ich glaube mich zuerst wieder getroffen, das war aber nicht der
Fall. Ich bin dann den Abhang hinunter gelaufen, auch ge-
schloßert, gefallen, hinuntergefallen, kam dann an einen Felsen,
wo ich in furchtbarer Erregung liegen blieb. Ich hörte dann
nochmals 2 Schüsse. Während ich dort lag und mit einem Re-
servewellensack aufsteht, hörte ich einen tiefen Seufzer, offenbar
von Herrn Endeheimer. Ich nahm dort noch einen Knüttel zu
mir und faßte den Entschluß, zu fliehen und mein Leben zu retten.
Nach Griesbach zurückzusehen, hielt ich nicht für ratsam, da
einmal der Weg zu weit war und ich dann auch befürchtete, mit
dem Täter wieder zusammenzutreffen. Ich kroch darum vorsichtig
die Höhe wieder hinauf. Als ich oben anlangte, sah ich, daß am
Weg hinter mir Herr Endeheimer auf dem Rücken lag. Ich bin zu
ihm gegangen, um zu sehen, ob ich ihm helfen könne. Aus dem
Munde des Herrn Endeheimer war Blut geflossen u. das Auge war
starr. Auch fühlte ich keinen Puls mehr. Ich bin dann nach Peters-
tal geflohen, nachdem ich noch vorher den Situationsplan, der
neben Herrn Endeheimer lag, an mich genommen hatte, um mich
besser orientieren zu können. In Peterstal rief ich mehrmals
„Hilfe, Hilfe“. An dem Fenster des ersten Hauses erschien ein
Junge, den ich fragte, ob sein Vater zu Hause wäre. Als dieser
dies bejahte, bin ich in das Haus gegangen und von dem
Manne aufgenommen worden, der mich später zum Waldhüter hin-
überführte, wo ich nach den verschiedenen Stellen, nach der Polizei,
nach Griesbach usw. telephonierte. Auch an meine Frau habe ich
telefoniert. Ich habe aber nicht gesagt, daß ich verwundet sei,
weil ich meine Frau nicht erschrecken wollte. Es kamen dann die
Ärzte, die meine Wunde untersuchten und verbanden. Es kamen
ferner noch andere Leute, die erklärten, daß Endeheimer tot und
die Leiche beerdigt sei. Ich wurde nach Griesbach zurückgebracht,
wo ich die aufmerksamste Pflege fand.

Vom Vorsitzenden befragt, ob ein Wortwechsel zwischen
Endeheimer und dem Täter stattfand und ob Leute am See von
ihnen verhöhnt wurden, verneinte der Zeuge. Er hätte einen
Wortwechsel zwischen Endeheimer und dem Täter doch hören
müssen.

Vom Staatsanwalt nach den Folgen der
Affäre befragt, erklärte Rechtsanwalt Feist, daß er
sich bis zu dem Morde völlig gesund gefühlt habe,
insolge der grenzenlosen Aufregung aber habe er einen Nerven-
schmerz erlitten. Die Folgen seien bis heute noch nicht über-
wunden.

Junge Kurtz Schöneiffen, früher in Griesbach, jetzt
in Wiesbaden, hat den Tod Endeheimers festgestellt. Er hat
als Rechtsanwalt Feist behandelt. An einer Waise, die auf dem Ge-
richtssitz aufgestellt war, demonstrierte er die Schusswunde.
Feist habe einen Nervenchock erlitten und auch in der folgenden
Zeit nach der Tat noch immer gelitten, daß er verfolgt würde und
daß die Täter Komplizen haben. Er hätte darum verlangt, daß
er auf Spaziergängen stets von bewaffneten Leuten zur Rechten
und Linken begleitet würde.

Die weiteren Zeugenaussagen sind zum Teil belanglos.
Schneidermeister Bruder-Griesbach, bei dem der Ange-
klagte vom 20. Juli bis zum Tage der Tat gearbeitet hat,
stellt ihm ein günstiges Zeugnis aus. Filipsohn arbeitete zu

Schluss des Konzerts. Infolge plötzlicher Erkrankung der Frau
Nette Schroeder-Bochmann-Karlstraße hatte Frau Dina
Koslin von der Ripper in freundlicher Weise die Solosol-
listik übernommen. Die hier auf sehr bekannte Künstlerin be-
trachte in einer Reihe von Liedern von Brahms, Mozart, Kreu-
schler, Rufen und Joachim Raff ihre musikalische Intelligenz,
obgleich sie nicht gerade zum besten disponiert schien und einige
Töne in der Höhe sowie auch die empfindungstiefe Wiedergabe
daranter etwas Not litt. Sie fand aber solchen Beifall, daß
sie Raffs netisches „Kein Sorg um den Weg“ da capo singen
mußte. Zur Mitwirkung hatte man weiter gewonnen die Herren
Musikdirektor Theodor Köhmerer und Gustav Wehle,
Pianisten aus Forstheim. Sie spielten Variationen in G-moll
für zwei Klaviere von Liszt sowie große Fantasi von Riffler,
für zwei Klaviere bearbeitet von Köhmerer, mit guter Auffassung,
reichlicher Dynamik und gut entwickelter Technik. Das Zusam-
menspiel war ein treffliches. Herr Musikdirektor Köhmerer
begleitete außerdem die Gesänge sicher und mit Geschmack. Die
sehr zahlreich erdichtete Jubelstimmung, worunter sich auch einige
Herren von dem hiesigen Offizierskorps befanden, lobte förmliche
Darbietungen durch reiches, warmes Beifall. Das gut gewählte
Programm und die vorzügliche Durchführung desselben machen
dem musikalischen Leiter große Ehre. Der Gesangverein „Sänger-
lust“ darf auf seinen großen Erfolg mit allem Recht stolz sein.

Literatur-Vorlesungen. Es sei hier nochmals darauf hin-
gewiesen, daß die Literaturvorlesungen von Fräulein Anna Et-
linger aus Karlsruhe Freitag, den 6. November beginnen, mit
einem Vortrag über Rousseau und Lotzini. Die folgenden be-
handeln neue Veröffentlichungen aus dem Goethearchiv und neue

großer Zufriedenheit auch im Zuschneiden. Er lebte solide,
trank wenig und war sparsam. Er fragte, ob ich schon von
einem Mord gehört habe. Ich bejahte das. Zu meiner Frau
mag er gesagt haben: „Hier in Deutschland macht man so eine
Komödie, wenn ein Mord geschehen sei. In Rußland macht
man nicht soviel Aufhebens.“ Der Angeklagte sprach davon,
daß er kein Geld mehr habe. Ich gab ihm darauf aus eigenem
Antriebe 15 M. am Abend nach der Bluttat.

Schneidermeister Ludwig Müller in Reichenbach bei
Lahr, bei dem Filipsohn vom 20. Juni bis 20. Juli gearbeitet
hat, lobt gleichfalls dessen Fleiß und Nüchternheit.

Gefängniswärter Kees-Offenburg sagt über die Füh-
rung des Angeklagten im Gefängnis seit dem 24. September
aus. Man habe zunächst einen zweiten Mann zu ihm in die
Zelle getan, um einen Selbstmord zu verhindern, und dann
einen andern hinzugesetzt, als der zweite erklärte, er fürchte
sich vor dem Angeklagten. Dieser sagte allerlei Redensarten,
daß er aus dem Gefängnis entfliehen wolle und dergleichen.
Darnach wurde der Angeklagte gefesselt. Er erklärte jedoch
trotz der Fesseln entweichen zu wollen. Man änderte das
Schloß der Fesseln; von da ab führte er sich ordentlich.

Hierauf trat um 3 Uhr eine Mittagspause ein.
Um 5 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.
Zunächst werden noch die Zeugenaussagen der Ruffler verlesen,
die am Morde mit dem Angeklagten zusammengewesen sind.

Zeuge Horbel, Hofmeister aus Weimar, hat Filipsohn
sehr vierzehn Tage vor dem Morde in Griesbach kennen
gelernt. Am Morde hat Horbel den Filipsohn am Nachmittage ge-
troffen und auch abends eingeladen. In Horbel hat sich Filipsohn
ziemlich abfällig geäußert, daß man hier soviel Aufhebens wegen
eines Mordes mache. In Rußland sei das ganz anders. Abends war
Filipsohn sehr lustig; die wichtige Ausgelassenheit Filipsohns trat
aber erst nachts 2 Uhr zutage. Vorher seiner Zeitzeit war an
Filipsohn nichts wahrzunehmen. Filipsohn ging nicht nach Hause,
sondern mit zwei anderen Russlern nach Peterstal.

Zeuge Mohrman, Ruffler, lernte am 6. August Filipsohn
kennen und zwar unter dem Namen von Johannsen. Auch zu ihm
hat Filipsohn mit ruhiger Miene von dem Morde gesprochen, und
dabei seiner Verwunderung Ausdruck gegeben, daß man hier so
viel Aufhebens von der Mordtat mache.

Die beiden anderen Ruffler machten gleiche Angaben.
Es folgt nunmehr die

Einvernahme der Sachverständigen.
Bezirksarzt Dr. Thomen-Wolff spricht über den Leichen-
befund Endeheimers. Endeheimer wies an der rechten Schulter in
der Gegend der zweiten Rippe eine Schusswunde auf, eine weitere
auf dem Rücken in der rechten Hüfte, eine dritte in der Lenden-
gegend, eine vierte in der rechten Hüftegegend. Der Schuß in der
rechts bezeichneten Schusswunde hat den Tod zur Folge gehabt, da
dieser Schuß das Herz, Lunge und die große Adererschlagader
durchbohrte. Endeheimer ist also eines gewaltsamen Todes gestor-
ben. Die dritte und vierte Schusswunde rührte von einem Schusse
her, wie mit der Sonde festgestellt werden konnte.

Von der Vernehmung des zweiten Sachverständigen Dr.
Kanz-Kreuzer nimmt das Gericht Abstand. Es wird noch ein
Brief verlesen, in welchem der Angeklagte seinem Bruder aus dem
Gefängnis über die Mordtat in der gleichen Weise schreibt, wie er
es heute geschildert hat.

Der Vorsitzende prüft die Schuldfragen und zwar nach
Mord und nachgefolgtem Raub; der Verteidiger beantragt als Hilfs-
fragen die Schuldfrage nach Tod und Todtschlagversuch mit nach-
gefolgtem Raub oder nach Tod und Todtschlagversuch und Raub
als selbständige Handlungen und schließlich als letzte Hilfsfrage nach
Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Die Hilfsfragen.

Erster Staatsanwalt Großkötter: Hossentlich sind Sie nicht
über die Hülle von Fragen erschrocken, die man leicht hätte ver-
meiden können. Hossentlich sind Sie auch nicht über die Kompliz-
ertheit der Fragen im Unklaren. Die erste Frage lautet einfach so:
Hilf der Angeklagte schuldig, den Lederfabrikanten Endeheimer er-
mordet und beraubt zu haben und hat er den Versuch gemacht,
auch den Rechtsanwalt Dr. Feist zu ermorden und zu berauben?
Ich bin erschrocken, heute morgen den H. A. Feist in so nerven-
erschüttertem Zustande wiederzusehen, den ich früher als frischen und
lebensfrohen Mann kennen lernte. Ich freue mich, daß H. A. Dr.
Feist dem Tode entgangen ist nicht nur aus menschlichen Gründen,
sondern auch aus Gründen der Rechtspflege. Es wäre sonst nicht
möglich gewesen, eine so genaue Beschreibung vom Täter zu be-
kommen, der heute vielleicht noch in Griesbach säße, um seine ver-
goldeten Witzentarten zu verbrauchen. Man hat früher einmal an-
genommen, der Angeklagte habe schon in Griesbach den Plan ge-
faßt, die beiden Herren zu berauben. Ich will das nicht behaupten,
da ich es nicht beweisen kann. Der Staatsanwalt sündigt nochmals
die Vorgänge am Morde. Wenn Dr. Feist geflohen sei, so sei das
nichts Besondere. Jeder Andere hätte das ebenso gemacht; denn
was soll ein todesloser Mensch gegen einen bewaffneten machen. Wir
haben für Herrn H. A. Dr. Feist nur das Gefühl tiefsten Mitleids,
sonst nichts. Es ist zweifellos, daß der Angeklagte den ermordeten
Endeheimer beraubt hat. Dabei ist gleichgültig, ob er das Portemon-
naie aufgehoben hat oder ihm aus den Taschen nahm. Wenn er
die Dinge nicht mitnahm, so wußte deshalb, weil sie schwer abzu-
greifen waren. Dann aber hat alles seine Grenzen und der Ange-
klagte mußte bedenken, daß auf dem öffentlichen Wege jederzeit
wieder Leute kommen müßten. Der Angeklagte demochte trotz des
Mordes seine vollkommene Ruhe; er ließ sich rasieren, machte in
einer Wirtschaft zu Griesbach einen Dämmerschoppen, ah bei seinem

Briefe von H. A. Wagner. Nach Weihnachten werden Konrad
Ferd. Meyer und Luise von François, Gerhard Ebaw und
seine Beziehungen zu ihm und noch einige Erscheinungen der
Literatur der Gegenwart zur Behandlung gelangen. Karten sind
in der Buchhandlung von Probst u. Schmalbe, C. 1, 9 zu er-
halten. (Näheres siehe Anzeiger.)

Hochschulnachrichten. Der Senior der rechts- und juristischen
Fakultät zu Würzburg, Geh. Rat Prof. Dr. Hugo
v. Burkhard, vollendet am Freitag des 70. Lebensjahr. Er
stammte aus Sachsen-Weimar und ist am 30. Oktober 1818 zu Weida
geboren. Mit Beginn des neuen Semesters werden die Un-
terschiedlichen Unterrichtskurse für Arbeiter in Jena
wieder aufgenommen werden. Außer Elementarunterricht in ver-
schiedenen Fächern sind gemeinschaftliche Vorträge aus dem Ge-
biete der Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft, Handel, Technik um-
faßt. Als Dozenten für die Volkshochschule sind die Pro-
fessoren Dr. G. Reng und Dr. G. Bongerschen gewonnen worden.

„Brenenburg“, eine Komödie in drei Akten von Richard
Stowronnel und Richard Wilde, ist vom Berliner Lessingtheater
zur Aufführung angenommen worden. Der Titel des Stückes ist
der Name einer Stadt.

Eine französisch-russische Theaterentente ist vom französischen
Minister der schönen Künste verhindert worden. Direktor Carré
von der Pariser Komischen Oper ging mit der Absicht um, eine
Aufführung der Oper „Fortunio“ von Messager und Pelléas
und Mélisande von Debussy in Petersburg und Moskau in die
Wege zu leiten. Da die Russische Oper ein staatlich subventio-
niertes Institut ist, mußte die Erlaubnis des Ministers einge-
holt werden, die nicht erteilt worden ist.

Meister um 5 Uhr zu Mittag und dann um 7 Uhr zu Abend, er
kaufte sich einen neuen Hut, obwohl ihn der alte noch eine Zeitlang
ausgehalten hätte. Abends saß der Angeklagte mit den Puffern
zusammen, kniepte und spielte. Am anderen Morgen hielt es aber
der Angeklagte an der Zeit, den Claus Griesbach von den Sitt-
lichen zu schütteln, da er inzwischen erfahrener hatte, daß der eine der
beiden Herren nur leicht verletzt sei. Das hat auch der Angeklagte,
freilich nicht ohne zuvor in Lahr seine Witzentarten abzuholen,
um als Herr von Johnson wiederzuehen zu kommen. Der Angeklagte
hat zuerst angegeben, daß er betrunken gewesen sei; allein diese
Verteidigung gab der Angeklagte bald auf. Mit der Betrunkenheit
ist es also nichts. Dann sagt der Angeklagte, er sei gereizt worden,
um als Totschläger zu gelten. Was da aber der Angeklagte sagt, ist
entgegen dem. Nach der Zeugenaussage des Dr. Feist muß das
alles aber als ergolten gelten. Es bleibt also nichts übrig, als zu
sagen, daß die Leute getötet. Der Jock der Witzung war auch
der, die Leute zu berauben. Der Angeklagte hat auch mit voller
Ruhe getötet; das ergibt sich aus allen Umständen. Das Motiv der
Tat ist aber Gewinnlust, und diese ist auch früher eine ible Eigen-
schaft des Angeklagten gewesen. Der Staatsanwalt bittet die
Frage 1 zu bejahen.

Rechtsanwalt Dr. Kay: Auch die Verteidigung weiß,
daß von der Tat zwei Familien schwer betroffen worden sind.
Die Verteidigung hat hier gegen zwei große Gegner zu kämpfen,
gegen die Anklage und gegen die öffentliche Meinung, die eine
Sühne der Tat verlangt. Ich bitte die Herren Geschworenen,
nicht auf die Stimme der öffentlichen Meinung zu hören. Meine
Hauptaufgabe wird die sein, daß ich mich mit der Frage 2 mehr
befasse, da ich nicht die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der
Angeklagte einen vorsätzlichen Mord begangen hat. Der Ange-
klagte ist in Kurland geboren und hat dort 6 Winter hindurch
die Schule besucht. Er war also nicht sehr weit ausgewandert. Er
ist dann in die Lehre als Schneider gegangen. Mit 16 1/2 Jahren
hat sich der Angeklagte schon selbständig gemacht. Er hat aber
nicht reussiert und ist dann nach Deutschland ausgewandert. Es
ist ihm der Rat gegeben worden, auf einen falschen Namen zu
reisen, da man da sicherer sei. Daraus aber den Schluss zu
ziehen, warum der Angeklagte plötzlich ein so schweres Verbrechen
verüben wollte, ist unangänglich. Es ist richtig, daß der An-
geklagte zweimal geflohen hat, er hat sich aber sonst als fleißiger
nützharter und sparsamer Arbeiter geführt. Das Vorleben des
Angeklagten ist also ein solches, daß es nicht recht begreiflich er-
scheint, warum der Angeklagte zugleich ein so schweres Verbrechen
begangen haben soll. Der Angeklagte sagt nun, er sei von dem
Fabrikanten Endeheimer gereizt worden. Wir sind hier allein
auf die Aussage des Angeklagten und des beidseitigen Zeugen Dr.
Feist angewiesen. Dr. Feist ist in außerordentlicher Erregung
gewesen und da ist es immer sehr fraglich, ob alles das unter-
schrieben werden kann, was er hier ausgesagt hat. Eine Dar-
stellung ist jedenfalls nicht recht wahrscheinlich, daß er (Feist),
nachdem auf ihn geschossen war, gegen den Täter vorgegangen
sei, und daß er, nachdem ihm sein Schirm abgedrungen sei, sich
Später habe über der Täter noch zwei Schüsse abgefeuert. Wenn
wirklich der Angeklagte noch 2 Schüsse im Revolver hatte, dann
hätte er sie jedenfalls auf Dr. Feist, der ihn angriff, abgegeben.
Das alles macht wahrscheinlich, daß sich heute Dr. Feist auch nicht
mehr auf den Wortwechsel zwischen Endeheimer und dem An-
geklagten besinnen kann. Der Angeklagte hat also nicht vorsätzlich
gehandelt. Er hat einen Todschlag begangen, mehr aber hat er
nicht getan. Der Beweis, daß der Angeklagte, Endeheimers
Taschen durchsucht habe, ist nicht geführt worden. Er hat nur
das Portemonnaie aufgenommen und dann auch die Uhrkette mit
der Uhr weggenommen. Den Vorfall zu rauben, hatte der An-
geklagte nicht gehabt. Ich bitte die Geschworenen, die Frage 1 zu
verneinen und die Frage 2 zu bejahen.

Nach nochmaligen kurzen Ausführungen des Staatsanwalts
und des Verteidigers ziehen sich 1/8 Uhr die Geschworenen zur
Beratung zurück. Nach 1/4 stündiger Beratung wird der

Spruch der Geschworenen
verhändelt. Die Geschworenen haben die Frage 1, welche die
Schuldfrage nach vorsätzlichem Mord und Mordversuch und nach
vorsätzlichem Raub stellt, mit mehr als 7 Stimmen be-
jaht. Dieser Spruch wird vom Publikum mit großer Zu-
stimmung und Beifall aufgenommen.

Darauf zieht sich der Gerichtshof zur
Urteilsfällung
zurück.

Der Vorsitzende verkündet folgendes Urteil:
Der Angeklagte wird wegen Mordes im rechtlichen Zusammen-
treffen mit Mordversuch und Raub zum Tode verurteilt. Der
Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der Angeklagte, dem das Urteil noch verbolmleht wurde,
nahm das Urteil, dessen Tragweite er zunächst garnicht zu fassen
schien, ruhig hin.

Die Straßentravalle in der Redarstadt vor dem
Schwurgericht.
Das Gericht beschließt, den Schaffner Seifert nicht zu
verurteilen.

Zeuge Joh. Philipp Ludwig.
Wirt „zum Spinnrad“, befaßt, daß Griesemer zwischen 7
und 8 Uhr in seine Wirtschaft kam und bis gegen 110 Uhr dort
war. In der Zwischenzeit ist Griesemer kürzere Zeit fortgegangen.
Die Frau Griesemers sei auch in die Wirtschaft gekommen. Was
Griesemer auf der Straße geschrieben habe, wisse er nicht. Auf
Vorhalt des Staatsanwalts bemerkt der Zeuge, er könne
nur ungefähr schätzen, wann Griesemer in seine Wirtschaft
gekommen sei.

Auf mehrere Zeugen wird verzichtet.
Zeuge Invalide Karl Friedrich Roth
war am kritischen Abend mit Griesemer von halb 9 Uhr bis
halb 11 Uhr im „Spinnrad“ beisammen.

Zeuge Tagelöhner Edmund Kunkel
hat am 25. April im „Spinnrad“ serviert. Zeuge befaßt, daß
Griesemer zwischen 8 und 9 Uhr die Wirtschaft verlassen hat.

Zeuge Leopold Keller
wird aufgerufen, aber nicht vernommen, weil er Angeklagter ist
in der gleichen Affäre. Der Zeuge verneint zudem das Zeugnis.

Zeuge Arbeiter Ludwig Weder
wird zunächst unverdächtig vernommen. Zeuge war am Streik mit
beteiligt. Am 25. April hat er zu denjenigen gehört, die Buch-
horn am Postbureau aufgepaßt haben. Der Zeuge, der nicht
wichtiges Neues ansagen kann, wird nachträglich verurteilt.

Der Vert. Dr. Frank bittet zu protokollieren, daß der
Zeuge verurteilt worden ist, ohne daß er vorher darüber belehrt
worden ist, daß er seine Aussage verweigern kann, wenn er sich
daburh selbst beschützt. Der Vorsitzende steht demgegenüber
auf dem Standpunkt, daß die allgemeine Belehrung zu Beginn
der Sitzung stattgefunden hat. Der Verteidiger besteht auf
der Protokollierung. Das Gericht beschließt, den Antrag ab-
zuwehren.

Auf Befragen des Verteidigers befaßt der Zeuge

Ich habe nichts bemerkt, daß am Postbureau Vorbereitungen getroffen wurden, Buchhorn zu mißhandeln.

**Zeuge Kohlenarbeiter Johann Schredenberger.** Zunächst unbeeidigt vernommen, hat am „Storcheneck“ Streikposten gestanden. Griesemer war in der Lohnkommission, nicht in der Streikkommission. Eine Aufsauerung Buchhorns sei nicht vorbereitet gewesen. Das kann ich auf meinen Eid nehmen. Ich hätte etwas hören müssen, wenn ein Komplott bestanden hätte. Der Zeuge wird beeidigt.

**Zeuge Tagelöhner Johann Adam Schäfer.** hat am kritischen Abend Griesemer begleitet und ist mit ihm aus dem „Spinnradel“ zur Wirtschaft Kerchensteiner gegangen, um die Streikenden vor der Beteiligung an dem Krawall zu warnen. Unterwegs habe Griesemer nichts Strafbares unternommen. Der Zeuge wird ebenfalls beeidigt.

**Zeuge Gasarbeiter Ernst Karl.** hat Griesemer mit zwei Mann von der Wirtschaft Kerchensteiner zur Wirtschaft Eisenhauer gehen sehen. Er habe Griesemer noch nachgerufen: Griesemer, willst du auch? Es war 1/2 Stunden nach Beginn des Rabans.

**Zeuge Schlosser Karl Stolz.** hat Griesemer an der 17. Querstraße um die Ecke gehen sehen. Es war zu Beginn des Rabans.

**Zeugin Elisabeth Griesemer.** eine Tochter Griesemers, bekundet, daß ihr Vater zu ihr gesagt habe, sie solle der Mutter sagen, daß er im „Spinnradel“ sei. Unterwegs habe eine vor der Türe stehende Person zu Griesemer gesagt, er solle keine Sachen machen, worauf Griesemer erwidert habe, er brauche keine Angst zu haben.

Die Einnahme hinsichtlich des Angeklagten Griesemer ist damit kurz nach 1/2 Uhr erledigt.

Nach kurzer Rüstungspause werden mehrere Zeugen aufgerufen, die aussagen sollen, wo sich der Angeklagte Gerner am kritischen Abend aufgehalten hat.

**Tagelöhner Georg Koller.** hat Gerner im „Storcheneck“ gesehen. Von den Streikenden habe keiner gesagt, daß man Buchhorn aufzulauern habe.

**Frau Gerner.** die Ehefrau des Angeklagten, bekundet, daß Gerner ungern gestreift habe. Er habe erst 14 Tage vorher bei der Synkalfreien angefangen.

Der Angeklagte Gerner noch einmal kurz vernommen, gibt zu, daß er den Auftrag hatte, zu beobachten, wo Buchhorn hingehe. Als er gesehen habe, daß Buchhorn in die Stadt fahre, habe er sich nicht weiter darum gekümmert. Als er dann mit dem Rad in die Stadt gefahren sei, habe er zu den Streikposten vor Holzarbeiter gesagt: „Buchhorn kommt!“

Damit ist auch der Fall Gerner erledigt. Es folgt der Fall Grün.

**Zeugin Frau Konradsweiler Wegler.** wohnt gegenüber von Eisenhauer. Auf ein Geschrei sei sie aus Fenster geeilt und habe gesehen, wie ein Mann in die Wirtschaft geschlüpft sei. Auf der Straße hätten sich viele Menschen gesammelt, 4-500 Menschen, Kopf an Kopf. Die Leute haben Gerner und Stromer gerufen. In ihrem Leben habe sie so etwas noch nicht gesehen. Auf Befragen des Verteidigers: Ich habe Grün an der Stimme erkannt.

**Zeuge Schuhmann Müller III.** bekundet, daß, als er zwischen 9 und 11 Uhr an der Ecke der 15. Querstraße gestanden habe, Grün zu ihm gesagt habe, er solle sich in acht nehmen, daß es ihm nicht wie Rißler gebe. Grün sei sehr anständig gewesen und habe ihn sogar unterstützt. Ob Grün die Wasserleitung, wegzugehen, gehört habe, wisse er nicht. Auf Befragen des Verteidigers bestätigt der Zeuge, daß ihm Grün bei dem Wegschaffen eines Betrunkenen behilflich gewesen sei.

Der Angeklagte Griesemer bemerkt noch, daß Grün zu ihm gesagt habe, er sei Buchhorn nur nach.

**Zeuge Schuhmann Adolf Müller V.** hat die Haustüre des Hauses zugenagelt, in das Buchhorn geflüchtet war. Als die Scheibe eingeschlagen wurde, habe er den mutmaßlichen Täter festgenommen. Er habe ihn aber wieder loslassen müssen, weil er einen Schlag auf den Helm erhalten habe.

**Zeuge Schuhmann Fien.** hat den Buchhorn im Zimmer versteckt gefunden. Ein gewisser Rohr sei wiederholt in den Hausgang gekommen und habe Buchhorn beschimpft. U. a. habe er gesagt, die Haut gehöre im abgezogen. Auch dieser Zeuge weiß nicht, ob Deißler die Scheibe eingeschlagen hat. Der Zeuge hat die Angeklagten Rißler und Rieger festgenommen. Unterwegs sei er dem Angeklagten Deißler und dem Straßenbahnstraßenwärter Sieglar begegnet. Deißler sei ihm immer kurz auf den Fersen gewesen und habe verlangt, daß man die beiden freilasse. Als Deißler nicht gewichen sei, habe er ihn auch verhaften lassen.

**Zeuge Schuhmann Müller VII.** ist mit mehreren Schupplern um 10 Uhr an der Ecke der 16. Querstraße gestanden. Dort befanden sich die Angeklagten Rieger und Rißler, die zum Weggehen angefordert wurden. Rieger hat daraufhin gesagt: „Wir können uns doch nicht vertragen wie die Metzger.“ Als die beiden nicht ruhig waren, wurden sie festgenommen. Deißler sei nebenbei gelaufen und habe geschimpft.

**Zeuge Schuhmann Brännig.** hat Deißler und Sieglar festgenommen. Im Übrigen weiß er nichts Besonderes auszusagen.

Es folgt der Fall Gottmann. Der Angeklagte gibt zu, daß er einen Stein in den Saal geworfen und mit ihm geworfen habe, als ein Schuhmann mit dem Säbel nach ihm schlugen wollte.

**Zeuge Lehrling Wilhelm Nägele.** hat am kritischen Tage um halb 9 Uhr gesehen, daß Gottmann nach einem Schuhmann einen Stein geworfen hat. Der Schuhmann hat den schützenden Stein pariert. Gottmann habe öfter geworfen. Er habe die Steine in der Tasche gehabt.

**Zeuge Schuhmann Ase.** hat gesehen, wie sich Gottmann mit Steinen versehen und mehrere Male geworfen hat.

**Zeuge Schuhmann Franß.** läßt sich über die bereits bekannten Vorgänge bei den Krawallen aus. Gottmann habe ihm Schnapspress und Lump zugerufen und dann mit zwei Backsteinen nach ihm geworfen, die beide an den Helm trafen. Der Helm fiel zu Boden. Daraufhin sprang Gottmann durch die Augstraße davon. In dieser Zeit waren noch etwa 70-100 Leute versammelt. Verletzungen hat der Zeuge außer einer kleinen Hautschürfung nicht erlitten.

**Gärner Johann Emil Killeßen.** hat wahrgenommen daß Gottmann mit Steinen geworfen hat. Gottmann sei mehrmals angefordert worden, wegzugehen. Die Schupplere hätten sich erst gewehrt, als Steine flogen. Die Polizei sei besonnen vorgegangen.

Auf eine Anzahl Zeugen wird verzichtet. Damit ist der Fall Gottmann erledigt. Kurz vor 8 Uhr wird die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 9 Uhr vertagt.

**Der Weinheimer Luftmörder vor der Strafkammer.**

Vor der hiesigen Strafkammer begann heute vormittag die Verhandlung gegen den 16 Jahre alten Schlosserlehrling Philipp Veier Morweiser aus Würzburg, der am 14. Mai ds. J. das 3 Jahre alte Söhnchen des Spenglers Albin Fischer entführte und am Wochenberg auf schreckliche Weise ermordete. Den Vorfall führt Herr Landgerichtsdirektor Wengler. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Hofarth. Die Verteidigung führt Herr R.-A. Dr. Pfälzer von Weinheim.

Der Angeklagte ist ein kleines, unausgezeichnetes Büßchen, dem man das schreckliche Verbrechen nicht zutraut. Seiner Kleidung merkt man an, daß er auf sorgfältiges und sauberes Aushere Wert legt. Besondere Aufregung wegen der ihm drohenden Strafe scheint er nicht zu empfinden, denn während des vorhergehenden Falles lautete er aufmerksam und mit offensichtlichem Interesse den Verhandlungen.

Die Verhandlung wird kurz nach 10 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Es sind 16 Zeugen geladen. Als Sachverständige fungieren die Herren Bezirksarzt Dr. Herzog, Weinheim und Privatdozent Dr. Willmann-Heidelberg.

Der Vorsitzende stellt die Personalien des Angeklagten fest. Darnach ist Philipp Morweiser am 23. Januar 1893 in Würzburg geboren, katholisch, Schlosserlehrling und seit 18. Mai in Untersuchungshaft.

Der Vorsitzende erachtet nach diesen Feststellungen zu erwägen, ob nicht mit Rücksicht auf die Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit auszuschließen sei.

Der Staatsanwalt stellt seinen Antrag. Verteidiger R.-A. Dr. Pfälzer stellt anheim, die Öffentlichkeit während der Vernehmung des Angeklagten auszuschließen. Der Gerichtshof zieht sich zu kurzer Beratung zurück. Nach Wiedererschienen verliest Herr Landgerichtsdirektor Wengler den

**Eröffnungsbescheid.**

Darnach ist der Angeklagte beschuldigt, im Besitz der Kenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsweise vorzüglich einen Menschen getötet und diese Tat mit Uebervorteil ausgeführt zu haben, indem er am 14. Mai dieses Jahres in Weinheim den auf der Birkenauerstraße spielenden 3 Jahre alten Georg Fischer in eine abgelegene Tannenpflanzung lockte und mit einem Kalkstein den Hals zuzog, daß der Knabe erstikte. Verbrechen nach Paragr. 211, 73 R.St.G.

Dann verkündete der Vorsitzende, daß das Gericht beschloffen habe, die Öffentlichkeit während der Vernehmung des Angeklagten auszuschließen. Der stark besetzte Zuhörerraum wird geräumt. Auch die Vertreter der Presse müssen den Saal verlassen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**an. Erstes Kammermusikfest in Heidelberg.** In den 10 Jahren ihres Bestehens haben die von Herrn Musikdirektor Otto Seelig veranstalteten Kammermusikabende im Heidelberger Musikklub so tief Wurzel gefaßt, daß man sie nicht gerne missen möchte. Gestern Abend fand vor ausverkauftem Hause das erste dieswinterliche Konzert statt, bei dem das bekannte „Münchener Streichquartett“ zu Gast war. Als Einleitung stand auf dem Programm das Streichquartett in G-dur op. 17 von G. Sgarbi, dessen einzelne Sätze sehr verschiedenartig sind. Mit einem gemächlichen Adagio beginnt das Werk und schreitet über ein in der Hauptstimmung gedämpftes Staccato aufgeschwungenes Prestissimo zu einem garten, imigen Andante sostenuto fort, welches letzteres eine meisterhafte Wiedergabe erfährt. Dieser Satz ist der Höhepunkt der Klängeinheit dieses Werkes. Den Schluß bildet ein reizvolles Allegro. Es folgte Johann das oft gehörte, dem Fürsten Robskowitz gewidmete Beethoven'sche Hornquartett op. 74 in G-dur, das im glänzenden Detailierung zu vorzüglichster Gesamtwirkung kam. Den Hauptpunkt des Abends bildete das Klavierquartett op. 28, K-dur von Joh. Brahms. Nachvoll füllten die Töne des Allegro den Saal und wunderbar warm und weich klang das Adagio. Auch der Schlußsatz, — ein echter Brahms — in seinbar spielender Leidenschaft wiedergegeben, kam zu voller, unmittelbarer Wirkung. Die Münchener haben auch heute wieder dem Heidelberger Publikum einen selten genussreichen Abend spendend und der liebste Beifall ließ erkennen, daß ihre produktiven Leistungen voll und ganz gewürdigt werden. Am Klavier begleitete Herr Otto Seelig mit geschmackvollem Verständnis.

**Radiumgewinnung.** In einem Vortrag, den Professor D. S. Lawel am Samstag im Verein Deutscher Chemiker in Wien hielt, teilte dieser mit, daß eine zweite Radiumfabrik in Oesterreich und zwar in Neulengbach errichtet werden soll. Bisher ist St. Joachimsthal die einzige Radiumstadt.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**\* Bloemfontein, 20. Okt.** Eine durch Kurzschluss entstandene Feuerbrunst zerstörte eine Anzahl Regierungsgebäude ein. Der Schaden wird auf 80 bis 100 000 Pfund Sterling geschätzt.

**Die Ereignisse in Prag.**  
**\* Wien, 20. Okt.** Der Neuen Freien Presse wird aus Prag gemeldet: Auch heute Abend fanden wieder auf dem Groben und auf dem Karlsplatz Kundgebungen statt. Die Polizei hielt aber die Menge scharf im Zaume und unterdrückte die Ausschreitungen im Reime. Es wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen. — Aus Prag wird dem Blatte weiter gemeldet, daß es in mehreren deutschen Städten Böhmens zu Gegenkundgebungen gegen die Prager Vorgänge kam. In Brünn fanden scharfsinnige Demonstrationen statt, die zu Ausschreitungen ausarteten. Die an den Ereignissen Beteiligten gebrauchten Revolver. Drei Deutsche sollen verwundet sein.

**\* Wien, 20. Okt.** Die Neue Freie Presse meldet: Die Prager Frage bereitet der Regierung Schwierigkeiten. Die tschechischen Minister sind entschieden gegen den Ausnahmestand für Prag, während die deutschen Minister für den Fall der Fortdauer der Prager Unruhen Ausnahmemaßregeln zum Schutze der Deutschen fordern, dagegen aber das Verbot des Bummels und des Partysingens bestrafen. Sollten die Unruhen in Prag fortauern, dann wäre dem Blatte zufolge die Demission des gesamten Kabinetts zu erwarten.

**París, 20. Okt.** Das „Echo de Paris“ meldet aus Tanger, daß die Roids Rungi und Si Kifi, welche für den Fall, daß Abdul Aziz sich zur Annahme des ihm angebotenen Sultanats entschließen würde, die Unabhängigkeit Schar-marokkos proklamieren werde. Mulah Haddi würde dadurch einen schweren Schlag erleiden, dessen Rückwirkung sich auch in Fez bemerkbar machen werde.

**Die Eroberung der Luft.**  
**\* Paris, 20. Okt.** Wilbur Wright, der sich durch seinen Vertrag mit dem französischen Syndikat verpflichtet hat,

auch drei Fliegerpiloten heranzubilden, unternahm gestern bei Le Mans mit dem Grafen Lambert mehrere Flüge, um ihn in der Handhabung der Debel seines Aeroplans zu unterweisen.

**\* Paris, 20. Okt.** Der Luftschiffer Farman machte gestern mit seinem Aeroplan im Lager von Chalons bei festigem Winde mehrere Flüge, darunter einen 1000 Meterflug mit dem Mathematiker und Institutsmittelbesitzer Penilove, Johann einen längeren Flug in Höhe von 35-50 Meter und einen 8 Kilometer langen Flug in gerader Linie über hügeliges Gelände mit solcher Geschwindigkeit, daß er den Blicken der ihm nachgelooperten Offiziere entwich.

**Frauenstimmrecht.**

**\* London, 20. Okt.** Der Sitzungssaal des Unterhauses war heute Abend wieder der Schauplatz einer von den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts veranstalteten Kundgebung. Während der Beratung des Lizenzgesetzes riefen von der Damentribüne mehrere Frauen untermittelt in den Saal hinab: Wir verlangen das Stimmrecht für die Frauen! Fast gleichzeitig erhob sich auf der öffentlichen Tribüne ein Mann und warf mit dem Rufe: Ich fordere ebenfalls das Stimmrecht für die Frauen! einen Haufen Flugblätter in den Sitzungssaal. Er wurde sogleich hinausgeführt. Bei der Räumung der Damentribüne ergab sich, daß zwei von den Demonstrantinnen sich an der Brüstung festgebunden hatten, sodas ihre Entfernung mit Schwierigkeit verknüpft war. Schließlich aber wurde die Ordnung wieder hergestellt. Der Saal war schwach besetzt und der Zwischenfall verursachte daher nur geringe Aufregung. Auch außerhalb des Hauses fand eine Kundgebung zugunsten des Frauenstimmrechts statt.

**Die Annexion Bosniens in der Duma.**

**\* Petersburg, 20. Okt.** Mit Bezug auf die in der Duma eingebrachte Interpellation betr. Verbot der Debatte über die Annexion Bosniens bei Gelegenheit des gestrigen Vortrages des Professors Bogodin, erklärt ein Regierungskommissar der Petersburger Stadthauptmann Lobe Klementi Gesehwidrigkeiten begangen und damit gemäß seiner Instruktion gehandelt. Der Sekundarier der Vorlesungen über Bosnien, der frühere Duma-Abgeordnete Stokhowski, sei rechtzeitig von seinen des Verweises des Ministers des Innern in Kenntnis gesetzt worden, daß gemäß seines Beschlusses und dem des Ministers des Innern die Vorlesungen stattfinden dürfen, jedoch ohne darauffolgende Debatte. Hieron wurden die Stadthauptleute von Petersburg und Wlodka benachrichtigt. Wenn die Befugnis der Vorlesungen nicht davon abhängt, dann liegt die Schuld einzig an den Beamten der Vorlesungen.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserem Berliner Bureau.)

**□ Berlin, 20. Okt.** Am 1. November werden in Dresden, Leipzig, Widaun, Chemnitz und Plauen sozialdemokratische Umzüge stattfinden.

**Die deutsche Presse über die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“.**

**□ Berlin, 20. Okt.** (Von unserem Berliner Bureau.) Die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“ haben hier einiges Bekundenes hervorgerufen. Zufrieden äußert sich nur die stark offiziöse „Post, Ztg.“ und die „National-Ztg.“, die am Schluß eines sehr oberflächlichen Artikels behauptet, die kaiserliche Weltpolitik sei auch die Westpolitik des deutschen Volkes. Sonst kommen überall in rechts- und linksstehenden Blättern die schärfsten Bedenken zum Ausdruck. Die „Germania“ meint, der englische Diplomat habe Deutschland einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Die „Deutsche Tages-Ztg.“ möchte Vorkerkungen getroffen sehen, daß unsere offizielle Reichspolitik, die von dem Reichskanzler vertreten werde, nicht immer durch berlet Zwischenfälle durckkreuzt werde. Ähnliche Auffassungen spricht die „Tägl. Rundsch.“ aus; sie meint, derartige Indiskretionen mühen in Zukunft unmöglich gemacht werden. Der Reichstag müsse sofort nach seinem Zusammentritt darauf dringen, daß die Einseitigkeit der deutschen Politik in Zukunft besser als bisher gewahrt werde.

**Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.**

**□ Berlin, 20. Okt.** Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Wilhelm wird in strengstem Inkognito von Eckartsau am 6. November in Wien eintreffen, dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen kurzen Besuch abstatten und von dort die Rückreise nach Berlin antreten. Kaiser Wilhelm, der nur mit kleinem Gefolge reist, trifft am 4. November mit Sonderzug in Süßenbrunn ein, wo er vom Erzherzog Franz Ferdinand erwartet und per Automobil nach Eckartsau begleitet wird. Für den Aufenthalt in Eckartsau sind der 15. und 16. Nov. in Aussicht genommen. An beiden Tagen findet Jagd auf Hochwild statt.

**Die Krise auf dem Balkan.**

**\* Petersburg, 20. Okt.** Der Kronprinz von Serbien ist in Begleitung des früheren Ministerpräsidenten Pochitsch heute Abend hier eingetroffen.

**\* Belgrad, 20. Okt.** Der Präsident der Stupschina, Jovanowitsch, wandte sich heute, wie aus amtlicher serbischer Quelle mitgeteilt wird, in einem Telegramm an den Präsidenten der Duma, Thomajow, indem er im Namen der Stupschina dem Vertrauen Ausdruck gab, daß das russische Parlament der Stimme des verletzten serbischen Volkes Gehör schenken werde. Das Volk von Serbien und Montenegro sei entschlossen, den ungerechten Akt der Annexion Bosniens und der Herzegowina, der gegen den Willen der Nation erfolgt sei, nicht auszulassen. Er bitte den Präsidenten, vor der Reichsduma der Dolmetsch der Hoffnungen des serbischen Volkes zu sein, daß das konstitutionelle Rußland nicht dazwischen willigen werde, daß sich die alten Fehler der russischen Diplomatie gegen das serbische Volk erneuern. Mit Hilfe und Unterstützung Rußlands werde die gerechte Sache Bosniens und der Herzegowina und der ganzen serbischen Nation triumphieren. — Auch zahlreiche Korporationen von Belgrad und anderen serbischen Städten schickten Telegramme an die Duma.

**\* London, 20. Okt.** Der serbische Minister des Innern hatte heute Nachmittag auf dem Auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär Wegz eine Unterredung von mehr als 1/2stündiger Dauer über die jüngsten Ereignisse im nahen Osten. Der Minister sprach allsahn bei der französischen, der italienischen und bei anderen Gesandtschaften vor. — Der serbische Gesandte in Paris wird morgen in London erwartet.

**\* Rom, 20. Okt.** Der montenegrinische Ministerpräsident ist nach Bari, der montenegrinische Deputierte Popowitsch nach Paris abgereift.

Volkswirtschaft.

Seiffersfabrik Waldhof.

Bezüglich der Dividende der Seiffersfabrik Waldhof erfahren wir, daß in eingeweihten Kreisen schon lange mit dem letztjährigen Satze von 25 Prozent gerechnet wird...

Victoria Falls Power Company.

Am Dienstag, den 3. November d. J., werden 625 000 Aftl. d. i. 12 750 000 Spoz. mit 110 pCt. rückzahlbare Hypothekar-Schuldverschreibungen der Victoria Falls Power Company...

San Francisco, 28. Okt.

San Francisco, 28. Okt. Weizen stetig. \* New-York, 28. Okt. Produktendörse. Weizen eröffnete in williger Haltung, mit Dezember unverändert...

Chicago, 28. Okt.

Chicago, 28. Okt. Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs willig, mit Dezember 1/2 c. niedriger. Im weiteren Verlaufe war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Newyorker.

Liverpool, 28. Okt.

Liverpool, 28. Okt. (Getreide-Schluss). Weizen roter Winter L stetig. per Dezember 7/8 1/2, per März 7/7 1/2 stetig.

London, 28. Okt.

London, 28. Okt. (Zellulose). 1 Ladung Sibirischer nach Rußland per Nov. zu 38 1/2, per 42 1/2.

Manila, 28. Okt.

Manila, 28. Okt. Weizen auf London 10 1/2.

Table with 2 columns: Anleihe (Annuity) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for 4% Spanische äußere Anleihe (Exterieurs) and 4% Spanische innere Anleihe (Internos).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Baumwolle (Cotton) and Zucker (Sugar).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Weizen (Wheat) and Roggen (Rye).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Reis (Rice) and Mais (Corn).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Kaffeebohnen (Coffee beans) and Kakao (Cocoa).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Pfeffer (Pepper) and Zimt (Cinnamon).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Tee (Tea) and Tabak (Tobacco).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Baumwolle (Cotton) and Wolle (Wool).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Eisen (Iron) and Kupfer (Copper).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Zinn (Tin) and Blei (Lead).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Silber (Silver) and Gold (Gold).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Kupfer (Copper) and Zinn (Tin).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Eisen (Iron) and Kupfer (Copper).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Zinn (Tin) and Blei (Lead).

Table with 2 columns: Produkt (Product) and Kurs vom (Rate from). Includes entries for Silber (Silver) and Gold (Gold).

Verkauf: 1 Teilladung La Plata per Debr./Febr. zu 14/6. Eisen und Metalle. London, 28. Okt. (Schluß) Kupfer, stetig, per Kassa 61.8.9.

New-York, 28. Okt. Kupfer Superior Ingots vorrätig 1375/1887. Zinn Straits 2930/2950.

New-York, 28. Okt. (Drachbericht der Hamburg-Amerika Linie). Der Post-Dampfer 'America' ist am 26. Okt. nachmittags 1 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

New-York, 27. Okt. (Drachbericht der Holland-Amerika Linie Rotterdam). Der Dampfer 'Nydam', am 17. Okt. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 27. Okt. (Drachbericht der Holland-Amerika Linie Rotterdam). Der Dampfer 'Nydam', am 17. Okt. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 27. Okt. (Drachbericht der Holland-Amerika Linie Rotterdam). Der Dampfer 'Nydam', am 17. Okt. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Table with 2 columns: Wetterstationen (Weather stations) and Datum (Date). Includes entries for Hamburg, Berlin, and other cities.

Table with 2 columns: Datum (Date) and Zeit (Time). Includes entries for 28. Okt. Morg. 7h and 29. Okt. Morg. 7h.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum Zeit Barometer stand etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum Zeit Barometer stand etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum Zeit Barometer stand etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum Zeit Barometer stand etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum Zeit Barometer stand etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum Zeit Barometer stand etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Datum Zeit Barometer stand etc.

# Extra-Preise für Lebensmittel

Donnerstag  
Freitag  
Samstag

Freitag eintreffend:

## Frisches Geflügel

- Junge Pommersche Gänse Pfd. **73** Pfg.
- Junge Enten Pfd. **85** Pfg.
- Junge Hahnen Pfd. **75** Pfg.

## Frische Früchte

- Apfel . . . . . Pfd. 9 u. 12 Pfg.
- Kranzfeigen . . . . . Pfd. 26 "
- Tafeltrauben . . . . . Pfd. 20 u. 28 "
- Cocosnüsse . . . . . Stück 20 "
- Maronen . . . . . Pfd. 14 "

1908 er

## Frucht- und Gemüse-Konserven

- Schnitt-Brechbohnen . . . 2 Pfd. 28 Pfg.
- Junge Prinzessbohnen . . . 2 Pfd. 38 "
- Junge Suppenerbösen . . . 2 Pfd. 38 "
- Französ. Erbsen Petits Pois 2 Pfd.-Dose 52 und 68 "
- Brechspargel . . . 1 Pfd.-Dose von 33 Pfg. an
- Stangenspargel 1 " 58 "
- Junge Pariser Karotten . . 2 Pfd. 52 Pfg.
- Leipziger Allerlei, feinste Mischung 68 "

Neue Prinzess-Mandeln Pfund **78** Pfg.

## Fleisch- u. Wurstwaren

- Frisch gesalz. Schweinefüsse Pfd. 27 Pfg.
- hausgem. Leber- u. Griebenwurst " 38 "
- Thüringer Rotwurst . . . . . " 48 "
- Westfälische Mettwurst . . . " 75 "
- Delikatess-Weingeleesülze 1/4 Pfd. 25 "
- Wildpretains . . . . . Dose 45 "
- Pommersche Gänsebrust 1/4 Pfd. 50 "
- Thür. Landfleisch od. Schwarzwildmag. Pfd. 72 "
- Halberstädter Würstchen Paar 11 "
- Feste Plockwurst . . . . . Pfd. 1.15 Mk.
- Braunsch. Mettwurst od. Sardellehw. St. 25 an
- Allerfeinst. Fleisch-Ochsenmausalat Dose 60 "
- Warm. Schinken in Brotteig gebackt. 1/4 Pfd. 50 "

Messina-Zitronen 10 Stück **28** Pfg.

## Kolonialwaren

- Kaiser Oats (Haferflocken) Paket 18 Pfg.
- Reisflocken . . . . . Pfd. 28 "
- Odenwälder Grünkern . . . " 30 "
- Hafergrütze od. Haferflocken " 25 "
- Linzen . . . . . Pfd. 13, 18 "
- Weisse Bohnen . . . . . " 14, 17 "
- Geibte Erbsen . . . . . Pfd. 15 "
- Kaiserauszugmehl 0 bei 5 Pfd. 95 "
- Kaiserauszugmehl 1 bei 5 Pfd. 85 "
- Hausmachernudein . . . . . Pfd. 35 "
- Maccaroni Stärke II . . . . . " 26 "
- Würtelzucker . . . . . " 22 "
- Frisch gebrannter Kaffee " 68 "

Muskat Datteln 1/4 Pfd. **25** Pfg.  
Erbelly Tafelfeigen 1/4 Pfd. **15** Pfg.

## Konfitüren

- 1/4 Pfd. Sarotti-Konfekt u. 50 cr. Gala-Peter zw. 60 Pf.
- 1/4 " Kaffeebohnen u. 1/2 Tafel Sarotti " 85 "
- 1/4 " Bourbonn. u. 50 cr. Souchard " 85 "
- 1/4 " Kakao u. 1 Block-Schokolade " 85 "
- 1 Karton Katsensungen u. 1/4 Pralinen " 45 "
- 1/4 Pfd. extraf. Ceylon-Tee u. 30 Zwieback " 60 "
- 1 Karton gemischte Früchte u. 40 Waffeln " 50 "
- 1/4 Pfd. Sahneamarillen u. 1/4 Frucht-Paste " 40 "

## Käse

- Delikatesskäse . . . . . Stück 9 u. 13 Pfg.
- Französ. oder Deutscher Camembert Stück 25 "
- Münster Rahmkäse . . . . . 1/4 Pfd. 22 "
- Thaler oder Holländer . . . . . 1/4 Pfd. 22 "
- Aechter Alpenkräuter-Käse . Stück 12 u. 22 "
- Fromage de Brie . . . . . 1/4 Pfd. 25 "
- Rheinischer Tafelsenf . . . . . Glas 9 u. 16 "
- Westfälischer Pumpernickel . . . Stück 18 "
- Emmentaler Käse . . . . . 1/4 Pfd. 25 "
- Allgäuer Contrifagenbutter . . . 1/4 Pfd. 65 "

## Fischkonserven

- Astrachan Kaviar . . . . . Dose Mk. 1.55
- Oel-Sardinen . . . . . Dose 38 u. 45 Pfg.
- Rollmops oder Bismarckherings Stück 6 "
- Kieler Bücklinge . . . . . " 6 "
- Engl. Krosenbunmer . . . . . Dose Mk. 1.50
- Extrafines Mayonnaise in Tube u. Glas 60 Pfg.
- Delikatesserhering in Wein-Tomaten-Sauce D. 85 "
- Alte Sardellen . . . . . 1/4 Pfd. 38 "
- Anchovy-Paste-Sardellenbutter . Tube 85 "
- Capern . . . . . Glas 36 u. 38 "

## Liköre

- Alpenkräuter . . . Original-Flasche 65 u. 95 Pfg.
- Aromatique von Th. Lappe . . . Flasche Mk. 1.55
- Berliner Getreidekummel 1/2 Flasche Mk. 1.05
- Pfefferminz, Vanille, Bergamotte, Curacao 98 Pfg.
- Cherry-Brandy, Magenbitter, Bananensaft
- Eier-Kognak . . . . . 55 Pfg. u. Mk. 1.05
- Ouseiler oder Trosart-Kognak 1/2 Flasche Mk. 1.40
- Deutscher Kognak . . . 1/2 Flasche 75 u. 85 Pfg.
- Schwarzwälder Zwetschenwasser 1/2 Fl. Mk. 1.60
- Kakao- u. Vanille-Likör 1/2 Liter-Flasche Mk. 1.40

# Herm. Schmoller & Co.

## van Houten's Cacao-Stube

Mannheim  
0 4, 7  
am Strohmart.

Behaglich und vornehm eingerichtet, rauchfreier Erfrischungsraum, Damen besonders empfohlen. **van Houten's Cacao**, in tadelloser Zubereitung Tee, portions- und tassenweise. **Gebäck**, stets frisch, aus ersten Konditorien.

## Auf gleicher Höhe!

Roman von Hans von Helldorff.  
(Nachdruck verboten.)

81. **Vorlesung.**

Sie hatte indessen, als er sich damit zu schaffen machte, den Nagel aufgesucht, wo sie das ihre angebanden hatte. Hier mußte doch die Stelle sein, aber sollte sie sich irren? Aber nein, hier war der Boden zerstampft, ihr Taschentuch hing sogar in einiger Entfernung an einem Strauche, es war also aus der Satteltasche gerissen worden, als das Pferd auf unerklärliche Weise zur Freiheit gelangte und durch die Büsche dahineilte.

Mit dem feinsten am Bügel kam Graf Hardegg ihr jetzt noch und sah sofort, was sich hier begeben hatte. Deshalb war also sein Gaul so unruhig geworden;

Wirklich war der stehende Kamerad an ihm vorbeigerast, und er hatte seit gebunden dagestanden, ohne mit zu können.

Eine heineke bödhaste Freude bligte in seinen Augen auf. Er gönnte Ilka diese kleine Verlegenheit von Herzen.

Das kommt eben davon, wenn Damen allein reiten, ohne sich auf die allerwichtigsten sportlichen Handgriffe zu verlassen! Sie kennen natürlich den Schlingnoten nicht, der sich jetzt zieht, wenn das Pferd an den Bügeln reißt, aber niemals losgehen kann? Schauen Sie, so ist er."

Er zeigte ihn ihr und band sein Pferd wieder an einen Baum.

Sie sah wider Willen zu, dann sagte sie sich schnell: "Dann gehe ich eben. Bitte, reiten Sie heim und senden Sie den Leuten einen Arzt."

"Sie müssen mich doch für sehr wenig unschuldig halten. Der Arzt ist vielleicht schon unterwegs, ich habe den Wirt des Gasthofes dort unten sofort telephonieren lassen."

Daran hatte sie allerdings nicht gedacht.

Und nun machen Sie gute Miene zum Spiel des Zufalls und fügen Sie sich in meine Gesellschaft. Der Weg ist weit! Wenn Sie müd sind, reiten Sie auf meinem Gaul zur Erholung, wir können ihn so abwechselnd benutzen, aber vertrauen Sie sich halt nicht in einen Herrenfattel? Das Pferd ist sonst ein gutartiges Tier."

"Dahin in meinen Wäldern reite ich sogar mit Vorsicht ohne Gabel und nur auf Dede, mit breitem Gurt und einem Steigbügel seitwärts, als Dame."

"Na also, warum tun Sie das denn hier nicht?"

"Die Leute könnten das hier für lusttreiberartig halten."

"Die Leute, die Leute! Was gehen selbständige Naturen — Sie sagten vorher, Sie seien das — denn die Leute an?"

"Mir scheint, ich habe heute wieder etwas von Ihnen gelernt!" gab sie lächelnd zurück. "Sie haben ganz recht, die Leute reden über mich gewiß schon, ohne mir die geringsten Kopfschmerzen zu machen, da kommt es auf ein bißchen mehr oder weniger nicht mehr an."

"Recht so!" Er freute sich wirklich über diese Antwort.

"Also gehen wir," sagte sie. "Es tut mir nur leid, daß Sie dabei um einen schönen Ritt kommen. Das ist aber wirklich sehr überflüssig, ich möchte auch erst nach meinem Pferde suchen."

"Das wird ganz umsonst sein. Wenn es den Weg kennt, ist es heimgekommen oder so weit, daß wir es doch nicht finden werden."

Es half also nichts, er wollte sie nicht verlassen, wie sie wünschte. Da war es wohl das Beste, so schnell als möglich umzukehren.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als beide in der Residenz anlangten.

Als sie den Schloßplatz passierten, zog gerade eine Compagnie Grenadiere mit klingendem Spiel daher. Die Mannschaft war beurlaubt und müde, sie kamen augenscheinlich von einer Feldübungsübung zurück. An der Spitze, hinter der Musik, ritt Graf Baumbach! Die Bügel hingen ihm schlaff in der Hand, er sah ernst und abgeplattet aus.

Warum zuckten seine Hände plötzlich, so daß das Pferd einen Satz machte! Er grüßte wie verflört, als er an den beiden vorbeiritt; so er wandte sich noch einmal um, als trauere er seinen Augen nicht. Karrierte ihn ein Spuß, oder war das dort wirklich Ilka, im Reittelbe, mit beschnittenen Lockenflecken, die auf einen langen Gang schließen ließen, und neben ihr dieser merkwürdig sichere Mann mit ebenfalls sehr verstaubten Stiefeln! Er führte sein Pferd, und wo war das ihre? Weßhalb gingen sie hier, wie alte Bekannte, durch die Stadt und hatten sich doch erst gestern zum erstenmal erblickt.

Franzel Rothorn stand auf dem breiten Balkon seines Hauses. Er hatte dort schon eine Stunde. Wo nur Hardegg blieb, seit 6 Uhr war er fort und jetzt war es Mittag.

Als auch er die beiden mit dem Pferd am Bügel dort antommen sah, stieg trotz aller Freude ein bitteres Gefühl in ihm auf. Also er hatte sie wirklich gefunden.

Und nun sah er, wie sie sich unten am Tore Bebowohl sagten.

Ilka lächelte sogar dabei und ließ es geschehen, daß Hardegg ihr die Hand küßte. Das war so gar nicht ihre Art.

Franzel stand noch immer in Sinnesverloren, als er drinnen im Zimmer durch die geöffnete Balkontüre Hardeggs Stimme seinen Namen rufen hörte.

\* \* \*

Ilkas erster Gang war in den Stall. Das Pferd war nicht daheim angekommen, man mußte es also suchen lassen. So schickte sie sogleich den Vereiter in das Dorf zurück, vielleicht hatte man es dort in der Gegend umherstreifen sehen. Vielleicht war es auch böhmisch eingekampt worden. Hoffentlich hatte es sich auf der wilden Flucht nicht beschädigt, es war noch jung und von sehr hitzigem Temperamente. Dieser Wunsch sorgte sie am meisten.

Sie liebte alle Tiere außerordentlich, aber heute hatte sie nur ob und zu einen Blick für die sie umspringenden, großen russischen Windhunde, die im Hofe angeheult in der Sonne auf den glatten Estrichfließen lagen, als sie daherkam. Kräftig fuhr ihre Hand liebevoll über das weiche, langhaarige Fell.

"Unsere Frau hat was erlebt," dachte Will, ihr Diener, der sie vom Fenster aus gesehen und schon lange erwartet hatte. Er stand schon längst hinter ihr, als sie in der Stalltür mit dem Vereiter sprach; sie hatte Will noch keines Blickes gewürdigt.

Will war immer in Sorge, wenn sie alleinritt und ihm befohl, dabei zu bleiben. Schon oft war er ihr heimlich gefolgt, aber das durfte sie natürlich nicht wissen. Zum Glück fragte sie nicht, und so blieb dieses kleine, verhängnisvolle Mandat seiner wachsamsten Töne unangeführt zwischen ihnen.

Will hand und wartete, bis sie sich umwandte und seiner ansichtig wurde.

Sie konnte sein Gesicht zu genau, dieses Auge, verklärte Gesicht mit den klaren Augen, sie wußte sofort, er hatte ihr etwas mitzuteilen.

Was eine Frage ihrerseits berichtete er:

"Die Frau Generalin war hier, sie wollte Frau Baronin in einer dringenden Angelegenheit sprechen!" Er suchte über sein Gesicht, er sah diese Generalin! Sie hatte immer dringende Anliegen, ließ sich eigentlich nie abweisen, und verstand es, sich mit einer feindlichen Dreistigkeit an seine Baronin zu drängen. Will befahl einen sehr klaren Instinkt, der weit über seine Kammerdienerpflichten hinausging. Er mißtraute dieser Dame. In ihren häufigen Besuchen witterte er nur Neugierde, ganz gewiß keine eheliche Beseelung.

(Fortsetzung folgt).

Breitestr., B1,3  
zwischen Kaufhaus  
u. Schloss.

### Hof-Feinhandlung Guido Pfeifer

Telephon 1396.



Spezialhaus für Pelzwaren jeder Art u. Preislage.

Stolas — Jackets — Collars

in grösster Auswahl, fertig und nach Mass.

Saison-Neuheiten und Umarbeitungen.

Auswahlsendungen.

### Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 29. Oktober 1908

12. Vorstellung im Abonnement C.

In neuer Einrichtung und Einstudierung:

### Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, mit einem Vor- und

Rachspiel von Jules Barbier.

Musik von Jacques Offenbach.

In Szene gesetzt vom Intendanten.

Dirigent: Hermann Kutschbach.

Personen:	
Hoffmann	Freih. Vogelstrom.
Ritauf	Mariel Terry.
Sindorf	
Coppelius	Hans Bohling.
Doppertatto	
Nitratel	
Madras	
Cochenne	
Pitichinaccio	Hilfred Sieder.
Arana	
Quignola	
St. Lilla	
Antonia	
Stella	Rose Kleinert.
Spalanzani	
Crespel	Jugo Seiffen.
Schleiml	Johannes König.
Eine Stimme	Otto Vogel.
Herrmann	Heinz Kofler.
Rathanael	Otto Vogel.
Dieter	Fritz Häuer.
	Carl B. etc.

Studenten, Gäste, Diener.

Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Sinnbad.

Decorations-Entwürfe: Oscar Auer

Kostüme-Entwürfe: Leo. Schneider und Johanna Keller.

Reinencrösse, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 9 1/2 Uhr.

Eine größere Pause nach dem zweiten Akt.

Mittels Preise.

Im Grob. Hoftheater.

Freitag, 30. Okt. 1908, 12. Vorstellung im Abon. B.

### Amphitryon.

Anfang halb 8 Uhr.

### Neues Operettentheater

(Apollo)

Telephon 1624 Mannheim Direktion J. Lassmann

Donnerstag, 29. Oktober abends 8 Uhr

Zum 28. Male!

Gastspiel Fritz Werner

### Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten von A. M. Willner u. Fritz Grünbaum.

Musik von Leo Fall.

Regie: Direktor J. Lassmann. Kapellm. Friedr. Korolanyi.

Personen:	
John Couder	A. Fischer-Marich.
Alice, seine Tochter	Lili René
Diek, sein Neffe	Willy Helmemann
Daisy Gray, seine Nichte	Berta Karsa
Frely Wehrbar	Ad. Lussmann u. G.
Hans Freiherr von Schlick	Fritz Werner u. G.
Olga Labinska	Hedone Basil
Tom, Couder's Bruder	Alfred Anner.
Miss Thompson, Wirtschafterin	Toni Celliano
James, Kammerdiener	Beppo Pultz
Bill, Chauffeur	Walter Engelke

Schreibmaschinen-Präparaten, Chansonetten, Käse, Biennerechaff

Gepäckträger. — Zeit: Gegenwart.

Freitag, 30. Oktober, abends 8 Uhr

Gastspiel Fritz Werner

### Die Schützenliesel.

Operette in drei Akten von Edmund Eysler.

In Vorbereitung:

### Ein Walzertraum.

Die Theaterkasse im „Neuen Operettentheater“ ist täglich ge-

öffnet von 10 bis 1 Uhr vormittags und ab 5 Uhr nachmittags

Vorverkauf auch bei G. Hochschwender, F 7 und Gehrig Nach-

folger, O 3.

Der Vorverkauf für die Premiere von „Walzertraum“ am

Montag, 3. November sowie die beiden folgenden Vorstellungen

Dienstag u. Mittwoch, findet täglich an der Theaterkasse zu den

oben angegebenen Kassenstunden statt.

XII Literatur-Vorträge

gehalten von Dr. A. Kellner am Montag.

Themen: Rousseau und Tolstoi — Neurs aus dem Goethearchiv.

— Neue Wagnerbriefe. Nach Weihnachten: Luise von Franconia

und Konr. Ferd. Meyer. Bernhard Shaw und anderes aus der

Literatur der Gegenwart. 8:04

Karten à 1.— M. in der Buchhandlung von Brockhoff und

Schwabe, O 1, 9 (Für Lehrerinnen 5.— M.) Einzelkarten dort

und im Vortragssaal, Tullstrasse 6, 1 Tr hoch rechts. Erster

Vortrag Freitag, 6. November, nachmittags 4 Uhr!

Rousseau und Tolstoi.

Die folgenden Vorträge allwöchentlich Freitags.

### Saalbau-Varieté

Heute Donnerstag

Unwiederruflich letztes Auftreten von

### Mizi Gizi

Morescos gefährlichste

Raubtier-Gruppe der Welt

vorgeführt von Dompteur Wagner

und die anderen Attraktionen.

### Einladung.

(Bezirksverein der 1. Trinitatisparoch)

Freitag, 30. Okt., abends 8 1/2 Uhr im Gemeinssaal G 4, 17

### Vortrag

von Stadtpfarrer Hitzig über den preussisch-deutschen Kultur-

Kampf 1872-84 unter Bismarck und den daraus sich erge-

benden Lehren.

Eintritt für Männer und Frauen frei. 4789

### Tanzinstitut Otto Hetzel N 4, 6.

An einem sehr schönen Kurort, weicher Montag, 2. Novbr.

in der Sa. epilogt. G 4, 12 beginnt, ist die

### Beteiligung einiger Damen und Herren

no ermöglicht. Otto Hetzel, erstellte Tanzlehrer.

### Hill & Müller

N 3, 11. — Gummiwarenhaus — Kunststrasse

### Artikel f. Wöchnerinnen und Kinderpflege

Betteinlage, Bettstüchlein, Bidets, Eis-

beutel, Holzwool-Unterlagen, Irrigateure, Leib-

binden, Milch-Koch-Apparate, Nabelpflaster,

Schwämme, Verbandwatta, Wärmeflaschen aus

Blech und Gummi, Waschschrüssel, Zimmer-

und Fieber-Thermometer. 89565

### Straussfedern, Boa etc.

werden gereinigt, gefärbt und getraucht. 78335

K. Jrschlinner. G 7, 11, parterre.

### Blerversand B. Ansmann Nachf.

(Inhaber: G. Wisting. Seckenheimerstr. 82.

Tei. 4243. Allein-Vertrieb von

Münchener Thomasbräu

(hell und dunkel)

Calmbacher Pilsbräu

(kräftig empfohlen für Blutarme)

Ferner führen wir:

Pilsener Urquell

Ludwigshafener Actien-Fabelfier

(hell und dunkel).

Durlacher Hofbräu

(hell und dunkel).

Stets frische Fällung. Prompte Bedienung.

### Haustelegraph-

und

### Teleph.-Anstalt

Carl Gordt

= R 3, 2 =

Telephon 2835.

Reparaturen prompt und

billigst. 77822

### Ehrbars Eibischbonbons

sind die besten gegen Husten und Keuchhusten. Paket 20 Wk.

Tel. 1957 Georg Ehrbar, Zuckerwarenfabrik Q 1, 15.

Detail Verkauf: H 4, 28. 81778

Mitglied des Allgemeinen Rabat-Sparvereins.

Reinigungs- und Desinfektionsmittel, 50, 60,

70 Pfg. u. 2 Mk. u. 10 Mk. werden von

5 Mk. an Rabatten abgezogen.

### Rotwein

L. Müller, Weingutsbesitzer

in Ludwigsbad, Striesbach u. 14.

Damen-

Kopfwäsche

Frisieren

Haararbeiten

Ondulation

Tel. 3678. Paul Vollmer nur F 2, 17

Goldene und silberne Medaillen. 76188

### Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Donnerstag, den 29. Oktober 1908.

Concordienkirche: 11 bis 12 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig.

### Arbeiter-Fortbildungsverein T 2, 15.

Andurch bringen wir den Stundenplan unseren Mit-

gliedern wie folgt zur Kenntnis: 82428

Dienstag v. 1/9—1/10 11 Uhr Stenographie (Stolze-Schrey).

1/10—1/11 Uhr Französisch od. Esperanto.

Mittwoch v. 1/9—1/10 10 Uhr Schönschreiben, 1/10—1/11

Uhr Geom.

Donnerstag v. 1/9—1/10 10 Uhr Buchführung, 1/10—1/11

Uhr Geschäftsaufzüge und Rechn. n.

Freitag v. 1/9—1/10 10 Uhr Stenographie, 1/10—1/11 Uhr

Französisch od. Esperanto.

Samstag v. 1/9—1/10 10 Uhr Schönschreiben, 1/10—1/11 Uhr

Geom.

und bemerken, daß die Unterrichtsstunden am nächsten

Dienstag, 27. ds. MtS. beginnen, und sind dieselben

unentgeltlich für unsere Mitglieder, sowie deren schulentlassene

Kinder (Söhne bis zu 17 Jahren). Teilnehmer werden ge-

beten, sich baldigst in die im Detail ausliegende Liste, ein-

zeichnen zu lassen. Der Vorstand.

### Börsen-Café

Täglich

### Concert

der Elite-Damen-Kapelle

(Streichmusik)

Klassisches und modernes Repertoire

Eintritt frei 81841

Anfang: Wochentags 8 Uhr

Sonntags nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

### Hotel National

Jeden Freitag Abend 7 Uhr

### Spies-Braten

Um gütigen Besuch bittet

F. Naumburg.

### F. E. Hofmann

Haupt-Export-echter Biere

Telephon 446 MANNHEIM Telephon 446

Empfehle folgende Export-Tafel-

biere in 1/2 und 1/4 Flaschen in

Siphon a 3 und 10 Liter Inhalt

Fürstenbergbräu, Tatzeltrunk

S. M. d. Kaisers. — Münchner

Augustinerbräu. — Münchner

Hofbräu. — Kalmbacher Erste

Actien-Bräuerei, Aerztl. empf.

— Pilsener Kaiserquell — Dur-

lacher Hofbräu Mannheim. Natur-

reine Weine in allen Preislagen.

Niederlage des Holzer u. Apollinarisbräuerei. 81841

### Café-Restaurant Faust.

Schönstes Lokal mit am Friedrichsplatz u.

stets frischen Kaffee, u. Billard.

Prima Münchener und Karlsruher Bier.

Reine Pfälzer, Mosel- und Oberrheiner-Weine. Prima billige

Speisen zu jeder Tageszeit. 70234

Mittagstisch von 40 Pfg. an, im Abonnement billiger

wenn einladet. Der neue Besitzer: Carl Engel.

### Brehms I. Tanz- u. Anstands-Unterricht

Hotel „Lanushäuser“ Heidelberg, 2 Min. vom Hauptbahnh.

Eröffnung am 1. November eines neuen

### Tanz-Kurses.

Anmeldungen im Hotel „Lanushäuser“ erbeten

Hans Brehms

Gründer des Brehm-Tanzlehrer.

### Rothardt Schmidt's

### Zahn-Atelier

F 2, 4a Marktstrasse F 2, 4a

Schmerzlose Zahn-Operation mit u. ohne Narkose

Schonende Behandlung. Gediegene Arbeit.

74398

### Erste Mannheimer Privat-Kochschule

Pension. A 3, 6.

Wahlungen jederzeit.

Weihnachtsbedarf vom 1.—15. Dezember. 81342

### Privat-Tanz-Institut

J. Schröder.

Ein neuer Tanz-Kursus, mit längerer, vielfachten, begünst.

am Dienstag, den 3. November, abends 1/9 Uhr in meine-

Saale Q 7, 8, 10, 12 u. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

J. Schröder, Tanzlehrer

H 2, 6/7. 89181

### Taschentücher.

Empfehle Taschentücher, weiß u. bunt, in reinster, 1/2, feinst

Woll u. Seide — größte Auswahl — enorm billig

Namen und Monogramme werden sofort nach neuesten Zeich-

nungen eingeklebt und dafür nur die Ausgaben berechnet. 79322

Gedruckte Karten. Praktische Geschenke.

G 5, 9 H. Kahn G 5, 9

Frachtbriefe

aller Art, stets vorrätig in der

Dr. E. Saas'schen Buchdruckerei.

### Kaufmännischer

### Verein

Mannheim (E. V.)

Donnerstag, 29. Okt. 1908

abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Bernhardsbüfels

### „Lustiger Abend“

(Rebene Humoresken und

Skizzen)

Der Vorstand

Der Vorstand

Die vereidigten Damen werden

gütlich ersucht, die Güte abzu-



Bekanntmachung.

Von Seiten der II. Klasse der Wahlberechtigten wurden am 27. ds. Mt. auf eine öffentliche Antebauer zu Wählerlisten...

- 1. Anselm, Leopold, Friseur, Mittelstr. 53a
2. Beierle, Adolf, Wirt, Erdensbühlstr. 134
3. Bender, Friedrich, Kaufmann, L 8, 10

Manheim, den 28. Oktober 1908. Der Oberbürgermeister: Martin Bender.

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Stundenplan für das Winterhalbjahr 1908/09. Von Donnerstag, 29. 10. an beginnt der Unterricht...

Bierbrauerei Durlacher Hof N.-G.

vorm. Hagen, Mannheim. In heutiger, durch Groß. Notariat I. vorgenommenen Auslosung unserer Partial-Obligationen...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 30. Okt. 1908 nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal hier...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 30. Oktober 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 30. Okt. 1908 nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5...

Restauration „Rheinpark“

Heute Donnerstag, den 29. Oktober großes Schlachtfest Spezialität: Schlachtplatte.

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien und Gegenstände. Kunststickerei Martha Krieg, B 1, 2.

Haasenstein & Vogler A.G.

Ein in recht guter Lage am hiesigen Platze befindliches, in gutem Betriebe stehendes...

Weinrestaurant

unter günstigen Bedingungen an tüchtige, solide Wirte, welche die hiesige Kreise führen, zu verkaufen.

Als Verkäuferin oder Filialleiterin

sucht zuverlässig, fleißig, pünktlich, auch die handelsübliche deutsche, recht bald bei Stellung...

Frühe Goldr. Schellfische

treffen heute ein. Carl Fr. Bauer, Ul, 13, a. d. Redarbrücke.

Entlaufen

Jagdhand (Hündin), weiß mit gelben Flecken. Abzugeben gegen Beibeh. G 7, 28, p. 30728

Todes-Anzeige.

Gestern vormittag 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel...

Andreas Fanz

Hilfestationsmeister a. D. im Alter von nahezu 70 Jahren. Mannheim, den 29. Oktober 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 30. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Ankauf.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider. Ich kaufe alles und zwar: Bad-Anzüge, Gehrock u. Frack-Anzüge, Hüte, Sommer- und Winter-Modischer, Damen-Häuber, Schuhe, Wäsche etc.

Stellen finden.

8000 M. u. mehr Jahresverdienst

kann ein strob., fleissiger Herr durch Uebernahme des Alleinverkaufs eines alleseitig als hervorragend anerkannten Massenartikels mit Leichtigkeit verdienen.

Tüchtige Arbeiterinnen

zum Anheben jetziger Konjunktur, sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Gute Köchinnen!

gewandte Köchinnen (Köche) zum Anheben jetziger Konjunktur, sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Detailgeschäft

nachweislich gutgehendes der Konjunktur- und verm. Branche sehr gemischtes Warengeschäft von jungfräulicher Kaufmann zu kaufen gesucht.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Frau Anna Röchling geb. Schultz

Anna Röchling geb. Schultz

im 78. Lebensjahre. Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Heilsberg, 23. Okt. 1908.

- Emma Cordes geb. Röchling, August Röchling, Commerzienrat, Mathilde v. Mosch geb. Röchling, Rudolf Röchling, Heinrich Röchling, August C. Cordes, Helene Röchling geb. Lanz, Berta Röchling geb. Hofmann

Die Beerdigung findet in Ludwigshafen a. Rh. im engeren Familienkreise statt. Wir bitten von Kondolenzbesuchen absehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Oktober 1908. Sonntagstraße in den Apotheken. Die uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist beachtenswert, die seit 3 Jahren in den hiesigen Apotheken eingeführte Sonntagstraße...

unterstützten Sammlern, welche das Erlannte für sich verwenden, aber doch vorgeben, sie seien Beauftragte der Stadtmission. (Siehe Inserat.) Vortrag. Im Gemeindefaal G 4, 17 wird Stadtpfarrer Higin am nächsten Freitag, den 30. Okt., abends 8 1/2 Uhr einen Vortrag halten über den preussisch-deutschen Kulturkampf 1872-84 unter Bismarck und der daraus sich ergebenden Lehren.

geteilt heute Donnerstag abend Leo Fall's reizende Operette „Die Dollarprinzessin“ in Szene und zwar mit den Soubren Herren Fritz Werner in der Partie des „Hans“ und Adolf Duhmann als „Fredy“. - Wir können nun bestimmt mitteilen, daß die Premiere von Oskar Strauß' „Ein Walzertraum“ kommenden Montag, 2. Nov. stattfindet.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 28. Okt. Auf Grund einer Anzeige der eigenen Frau wurde heute der Fuhrmann Friedrich Wandel hier wegen Verletzungen gegen Paragr. 176 St.G.B. (Manipulation an Kindern) in Haft genommen.



Mit diesem Angebot bringen wir etwas ganz aussergewöhnlich billiges

# Damen-Konfektion

**Herbst-Paletots** aus modernen Stoffen mit Samtkragen . . . 15.—, 9.50, **6 50** Mk.

**Herbst-Kimonos** in neuesten Fantasiestoffen aus Tuch mit Applikationen 22.—, **15 50** Mk.

**Samt-Boieros** elegante Ausführung mit aparten Garnierungen . . . . . **15 00** Mk.

## Ausnahme-Preise

**Kostüm-Röcke** Stoffe im engl. Geschmack, Ia. Verarbeitung . . . . . 9.50, 6.75 **4 50** Mk.

**Jacken-Kostüme** mit langer Jacke, elegante Stoffe mit Tressengarnitur . . . . . 27.50, **19 75** Mk.

**Golfjacken letzte Neuheit** in hervorragender Qualität und grosser Auswahl . . . . . von Mk. **7 50** an

**Neue Herbst-Blusen** in grosser Auswahl **95** Pfg. | **Bluse** in Biber gut verarbeitet **1 95** M. | **Bluse** brauner Flanell mit Zierknöpfen **1 95** M. | **Bluse** aus Bordürenstoff, chic gearbeitet **2 95** M. | **Bluse** aus modernen Stoffen mit Kragen-Applikation **4 50** M.

Aussergewöhnlich billiges Angebot

# Pelzwaren

Wir bringen in dieser Abteilung gute haltbare Qualitäten zu billigsten Preisen.

Steinmarder, Persianer, Hermelin, Luchs, Opossum, Nerz-Murmeltier, hervorragend schöne Stücke.

Warenhaus  
**KANDER**  
G. m. b. H. T. 1, 1  
Verkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz

**Pelz-Kollier** 88 Pfg. mit Kopf . . . . .

**Pelz-Kollier** 5 90 Mk. Nerz-Murmeltier

**imit. Hermelin** 1 60 Mk.

**Pelz-Kollier** 3 95 Mk. Kasse Kanin

## Buntes Feuilleton.

**— Menschenjagd in Amerika.** Eine echte Hindenburg-Szene wird aus New-York berichtet: Ein entlassener Sträfling hatte in Monroe ein hochföhriges Mädchen überfallen und war davon geflohen. Ein Vollblut Sioux-Indianer, Diden, war der erste, der die Untat bemerkte. Er nahm sogleich die Spur des Verbrechers auf und eine ganze Schar von Farmern schloß sich ihm an. 48 Stunden lang ging die wilde Jagd über Felder und durch Wälder bis schließlich 200 Männer, darunter Gevilsche und Verzele einen weiteren mit dichtem Gebüsch umwachsenen Hügel umstellten, in den sich der Unmensche geflüchtet hatte. Sogleich wurde sein Versteck durch umstellt, sodas er nicht entfliehen konnte. Ein Bursche dem der Sträfling eine Wollschaf ausgezogen hatte, erzählte, das der lingselste lieber sterben wollte als herauskommen und das er gesagt habe, wenn er erntame, würde er die Stadt Monroe in Brand stecken. „Wir wollen ihn lieber verbrennen!“ rief da eine Stimme und der Vorschlag ward angenommen, ohne das jemand für ihn um Gnade gebeten hätte. Das dicke Gebüsch ward an allen Seiten um den Hügel in Brand gesetzt; die Farmer stellten sich in weitem Umkreis um die lodenden Flammen mit schaufelartigen Gewehren, lamm in der Dunkelheit auszubrechen versuchte. Immer weiter griffen die Flammen um sich, immer düstere stieg die Gatt zum Himmel, bis sie ein einziges Feuermeer bildete, ein drohendes Zeichen des Gerichts, das hier vollzogen worden war.

**— Weiße Neger.** Eine sonderbare Geschichte wird aus Pretoria gemeldet. Dortselbst kam die Frau eines Negers im vorigen Jahre mit einem Knaben nieder, der merkwürdigerweise eine ganz weiße Hautfarbe zeigte, trotzdem beide Eltern tief-schwarz waren. Der kleine weiße Neger wurde in verschiedenen Kliniken untersucht, doch gelang es nicht, irgend eine Abnormität an seinem Körper festzustellen. Kürzlich genas dieselbe Frau wieder eines Knaben, und auch dieser war ein „Weißgeicht“. Für den Fall haben sich bereits namhafte Verzte interessiert, wobei es sich herausstellte, das die Mutter vor Jahren an der Schlafkrankheit gelitten hatte, was von den Sachverständigen mit der sonderbaren Farbe der Kinder in Zusammenhang gebracht wird. Das erste Kind hat zwar seine Farbe nicht ganz beholten, sondern ist nunmehr milchfarbenig gefärbt, doch ist der Unterschied zwischen Eltern und Kind immer noch so groß, das man es als einen Scherz auffassen müßte, wenn man nach An-sichten des Kindes gefragt erhielte, das es angebrochene Neger zu Erzeugern gehabt hat. Die englische Regierung hat einige namhafte Verzte denn auch beauftragt, sich über das Sonderbare des Falles zu äußern. Das Resultat dieser Untersuchung dürfte sicherlich interessant sein.

**— Der unbiplomatische Papagei.** Da zurzeit die Russen wieder an Persien lebhaften „Anteil“ zu nehmen scheinen, was davon erinnert sein, das Russland schon vor zwei Jahrhunderten das Auge auf dieses Land gerichtet hielt. Peter der Große, der mit Ansprüchen nicht geizte, rief einmal einem Hofbediensteten mit seiner gewöhnlichen Stimme zu: „Was gibst es Neues?“ — „Doch wir noch Persien gehen, Majestät!“ — „Wer sagt Dir das, Salame?“ donnerte der Zar. — „Eurer Majestät Papagei sagt es jedem, der es hören will.“ Im Zimmer des Zaren stand nämlich ein Käfig mit einem Papagei, dessen Gelehrigkeit dem Herrscher viel Spaß machte. Bei einer Beratung mit Generalen und Staatsmännern hatte der Zar in seiner Ostigkeit auf alle Einwendungen immer wieder gerufen: „Na Persi possidom!“ (Nach Persien gehen wir!) Dies hatte der Vogel sich gemerkt und war auf diese Art zum Vertreter des — damals wenigstens — noch sorgfältig gehüteten Staatsgeheimnisses geworden. Heute weiß man ja auch ohne Papagei.

**— Indianer als Kaffresser.** Dem „Urwaldsboten“ (deutsche Zeitung in Blumenau, Südbraunfels) entnehmen wir folgende Mitteilung: Wie schon unlängst kam auch gestern (19. August) eine Abteilung Beger durch unsere Platte bei Riopardinha. Am

selben Morgen war bei Herrn A. Ranke eine Kuh krepiert, und die Metzger hatten fast ihr Werk vollendet, als die Beger kamen. Kaum hatten diese das Schlachtfeld erblickt, als schon ein Junge zur Untersuchung abkommandiert wurde. Bräutigam retirierten die Metzger, als der Junge sagte, mit Fernerblick die Reste überflüg und für gut befand. Ein Stüd losreihen und mit gierigen Zähnen darauf los lauen, war das Werk eines Augen-blicks. Da hielten es die andern nicht länger aus; im Nu war der ganze Schaum um das Los verjammelt und brodelte die Wahrheit der verheulenen Metzger. — Herr! Was nicht mit den Händen loszukriegen war, wurde mit den Zähnen von den Knochen genagt. — Guten Appetit zu solch einem Mahle braucht man diesen „roten Brüdern“ kaum zu wünschen, denn der scheint ihnen angeboren zu sein. Mancher wird das Berichtete kaum glaublich finden, es ist aber Tatsache.

**— Roosevelts Afrika-reise.** Aus Newyork wird uns berichtet: Präsident Roosevelt trifft bereits eifrig die Vorbereitungen für die große Jagdreise durch Afrika, die er im nächsten Früh-ling zu unternehmen gedenkt. Sie wird ihn ganz durch britisches Territorium führen, und er steht bereits in Korrespondenz mit den Beamten dieser Gebiete, die ihn in jeder Beziehung unter-stützen. Er wird im nächsten März nach Alexandria fahren, dann durch den Sues-Kanal und das Rote Meer an der Ostküste von Afrika bis Nombassa weiterfahren, um von hier mit der Eisen-bahn in das Innere zu gelangen. Seine Gesellschaft wird nur aus seinem Sohn Kermit, der der offizielle Fotograf der Expe-dition ist, und zwei Naturforschern vom Nationalmuseum in New-york bestehen; eine Karawane von Eingeborenen und Führern wird ihn im Innern Afrikas erwarten. Auf dem Wege zum Viktoriasee wird er bereits eine Anzahl Jagd-Expeditionen von der Bahn aus unternehmen. Der Hauptteil der Reise aber wird erst beginnen, wenn der Viktoriasee getreut und das Plateau von Uganda erreicht ist, wo er in das reichste Jagdgebiet der Welt kommen wird. Daraus wird sich die Expedition nach Norden wenden und an den Quellflüssen des Weißen Nil entlang bis Chartum vordringen, von wo der Heimweg nach Kairo an-ge-treten wird. Die britische Regierung läßt es sich besonders an-gelegen sein, die besten Jagdführer anzuzuerben, um der Jagdreise Roosevelts den größten Erfolg zu sichern. Die zurückgelegte Strecke wird 4000 englische Meilen betragen. Die Reise wird ein ziemliches kostspieliges Unternehmen sein, aber die Auslagen werden durch die außerordentlich hohen Honorare, die Roosevelt für die darüber geschriebenen Artikel in Zeit-schriften erhält, und durch einen Beitrag, den die Regierung für die natu-rhistorische Arbeit bei der Expedition leistet, mehr als gedeckt. Eine große Kinematographen-Gesellschaft hat übrigens Roosevelt angeboten, das ganze Unternehmen von Anfang bis zu Ende zu be-gleiten, wenn ihr gestattet würde, ihre Vertreter mitsenden; aber das Anerbieten wurde prompt abgelehnt. „Ich denke, Photo-graphien werden genügen,“ sagte Roosevelt.

**— Das „ungeschriebene Gesetz.“** Aus Newyork wird uns be-richtet: Vor dem Gerichtshof von Jackson in Kentucky hatte sich Mrs. Nancy Kurill wegen eines Mordes zu veranworten, den sie zwei Monate vorher an Mrs. Mary Terry begangen hatte. Sie appellierte an die Kraft des „ungeschriebenen Gesetzes“, das der in ihrer Haushaltung krankten Frau erlaubt, ihre Neben-buhlerin aus der Welt zu schaffen. Sie erklärte vor Gericht, das sie bereits seit langem irgend eine Beziehung zwischen ihrem Gatten und Mrs. Terry geahndet und beide eines Nachmittags zusammen gesehen habe. Sie ergriff darauf ein Gewehr, nahm die Waffe in den einen Arm und ihr fünf Monate altes Kind in den andern und folgte dem Paare bis zu der Wohnung des Mädchens. Die Tür war nicht verschlossen. Auf die Frage von Mrs. Terry, was sie hier wolle, legte die Frau ihr Kleines auf den Boden und schos die Nebenbuhlerin dreimal durchs Herz. „Mein Mann konnte beim ersten Schuss,“ sagte Mrs. Kurill, „aber er hatte keinen Grund, für sich zu fürchten. Meine Liebe

rettete ihn. Ich tötete das Mädchen, weil sie unser häusliches Glück gefährdet hätte.“ Vor dem Gerichtshof wartete eine große Menschenmenge, die ungeduldig auf das Urteil wartete. Als die Freisprechung verkündet wurde, brach ein wilder Jubel los und die Frau wurde begeistert empfangen. Der Mann mußte eine öffentliche Erklärung abgeben, das er tiefe Reue empfinde.

**— Ein Kampf ums Recht.** Das neueste Mittel, das die englischen Suffragettes in ihrem erbitterten Kampf ums Stimmrecht anwenden ist — der Ruf. Dies besetzt ein lustiges Abenteuer, das dem Abgeordneten Walters vor einigen Tagen im Hof des Unterhauses passierte. Walters wollte gerade in den Sitzungssaal sich begeben, als ein Polizist ihn auf eine junge Dame aufmerksam machte, die ihn augenscheinlich zu sprechen wünschte. Walters wandte sich um und bemerkte eine reizende Dame von etwa zwanzig Jahren, die ihm bisher auf den Ferien gefolgt war und nun, da sie sich embedt sah, aus ihrer Tasche eine Karte zog, auf der zu lesen stand: „Stimmrecht für Frauen.“ Der Polizist forderte sie nun auf, sich fortzubeben, aber anstatt ihm zu gehorchen, fiel sie ganz einfach Walters um den Hals, umarmte und küßte ihn aus Leidenschaft. Es be-durfte der Anstrengung dreier Polizisten, um den Abgeordneten von der Suffragette zu trennen. „Nun,“ sagte Walters ganz verärgert, „ich sehe ich doch, das der Beruf des Volksvertreters auch seine guten Seiten hat. Wenn die Suffragettes erst anfangen werden, galant und zärtlich zu sein und weiter solche Mittel anzuwenden, um uns zu erobern, dann werden die Deputierten-nisse noch viel gesucht bei den nächsten Wahlen sein.“

**— Die Großfürstin als Nonne.** Die Großfürstin El-sabeth, die Witwe des Großfürsten Sergius von Russland, hat am vorigen Freitag den Schloßer genommen und ist als Nonne in eins der großen Frauenklöster in der Umgegend von Moskau eingetreten. Sie ist die Tochter der Großherzogin Alice von Hessen, die kurz nach ihrer Geburt starb. Sie ist die Schwester der Jatin und heiratete den Großfürsten Sergius. Bei den Be-wohnern Moskaus erfreute sie sich der größten Beliebtheit, weil sie auch zu den Ärmsten geduldi und mildtätig war. Als der Großfürst vor zwei Jahren auf offener Straße ermordet wurde, ergriff sie die tiefste Trauer. Sie hatte zwar ein Unglück voraus-gesehen, denn häufig waren ihr Warnungen zugegangen, um sie war angefordert worden, ihren Gatten nicht in die Offen-sichtlichkeit zu begleiten, weil sonst auch ihr Leben gefährdet sein könnte. Sie zog sich nun völlig von der Welt zurück und lebte in strenger Abgeschiedenheit bei ihrer Schwester, der Jatin. Dann kehrte sie nach Moskau zurück, um hier die Erziehung ihrer Tochter, der jungen Großfürstin Marie, zu überwachen. Nachdem nun die junge Großfürstin den Prinzen Wilhelm von Schweden ge-heiratet hat, sah die tiefgebeugte Frau all ihre Plüchten im Leben erfüllt, und sie hat nun, wie englische Blätter melden, sich aus den traurigen Stürmen ihres Schicksals in den süßeren Hofen und die Ruhe des Klosters zurückgezogen.

**Verkauf**  
mehrerer modern. Schlafzimmer u. Küchen zu Ausnahmepreisen  
Max Keller, Q 3, 10/11, zwisch. Marktplatz u. Allgem. Krankenhaus

Alleerfeinste Crème-Präinées u. O. ssert-Bonbons zur Fabrikate erster Firmen, p. 1/4, 1/2, 2/3, 2/4, 2/5 u. 2/6 M.  
Deutsche und englische Biscuits u. Cakes vorzüglich zu Wein und Tee, per Pfd 1 00, 2 00, 2 40 u. 2 80 M. Fast täglich Eingang von Neuheiten. 8 250  
Chocoladen — Greu ich. Q 1, 8  
Lieferant erster Kreise, Grüne Rabattenmarken.

Heute Donnerstag abend  
**frische warme**  
Thüringer Griebenwürst  
von vorzüglichem Wohlge-schmack e. proben 8 4533  
Geschw. Leins, 06, 3.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.  
Haarunterlagen, sehr vor-teilhaft zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Por-rücken, Scheitel u. Toupetts; naturgetreueste Ausführung. Resolle Bedienung. Strengste Diskretion.  
Heinr. &rbach, Spez. Planken 8 3, 9. 1. Etage. Telefon 3888.

**Aufgesprungene Hände**  
verhüten Sie sicher wenn Sie nach dem Waschen einige Tropfen **Bella-Pella** ein-reiben.  
Bella-Pella klebt nicht und fettet nicht; erhält die Haut während des ganzen Winters sammetweich u. weiss. Fl. 4 00 Pfg. beim Hersteller u. allein Her-steller A. Bieger N 4, 13.  
Galenische Bedarfsartikel.  
Anton Berger, Heidel. str.

**Verfolgt**  
wird jede Nachahmung der echten **Carbol-Zerfahrbel-Zelle** von Bergmann & Co., Raben-sul mit Schutzmarke: **Stroh-sperk**. 88 13 die beste Zelle von alle Arten Hautreinigungsmittel und Hautauschläge, wie Wierler, Finnen, Blühchen, Schindeldi. u. a. St. 60 Pfg. in Mannheim: Stern-Apothek, T. 4, 1. 7100  
Natur-Druggen, Donnerstag 2.

## Zeichnungs-Einladung.

Auf Grund des bei den unterzeichneten Stellen erhältlichen Prospektes sind  
Lstrl. 800 000.— = M. 16 320 000.— Serie A 5%ige, mit 110% rückzahlbare, auf den  
Inhaber lautende, auf Grund eines nach englischem Recht geschlossenen Treuhand-  
vertrages hypothekarisch einzutragende Teilschuldverschreibungen der

# Victoria Falls Power Company, Limited

(Victoria-Fälle-Kraft-Gesellschaft)

Tilgung ab 2. Januar 1917.

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung erstmalig per 2. Januar 1917 zulässig  
zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Wir legen hiervon

**Lstrl. 625 000.—**

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am

**Dienstag, den 3. November 1908**

gleichzeitig

in Berlin

bei der Dresdner Bank,  
" " Bank für Handel und Industrie  
" " Berliner Handels-Gesellschaft  
" " Direktion der Disconto-Gesellschaft  
" " Nationalbank für Deutschland  
" dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein  
" Bankhaus S. Bleichröder  
" " " Delbrück Leo & Co.  
" " " Hardy & Co., G. m. b. H.

in Frankfurt a. M.

der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.  
" " Direction der Disconto-Gesellschaft  
" " Filiale der Bank für Handel und Industrie  
" dem Bankhaus Gebrüder Sulzbach

in Hamburg

der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg  
" " Norddeutschen Bank in Hamburg  
" dem Bankhaus E. Heimann.

in Breslau

der Aktiengesellschaft von Speyr & Co.

in Basel

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars. Früherer Schluss der Zeichnung ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

**99%**

zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Juli 1908 bis zum Abnahmetage (vergl. No. 5). Der Schlussnoten-Stempel fällt dem Zeichner zur Hälfte zur Last.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betr. Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 16. bis 26. November 1908 einschliesslich abzunehmen.

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Breslau, Basel, im Oktober 1908.

Dresdner Bank	Bank für Handel und Industrie	Berliner Handels-Gesellschaft
Direction der Disconto-Gesellschaft	Nationalbank für Deutschland	
A. Schaaffhausen'scher Bankverein	S. Bleichröder	Delbrück Leo & Co.
Hardy & Co. G. m. b. H.	Gebrüder Sulzbach	Norddeutsche Bank in Hamburg
E. Heimann	Aktiengesellschaft von Speyr & Co.	

82561

# Für Allerheiligen

## Blatt-Kränze

in diversen geschmackvollen Ausführungen

**85 Pfg. 60 Pfg. 48 Pfg.**

mit Palmenzweigen

**3 75 Mk. 2 45 Mk. 1 95 Mk. 95 Pfg.**

## Perl-Kränze

in grosser Auswahl

**4 45 Mk. 3 25 Mk. 2 45 Mk. 1 95 Mk. 1 45 Mk. 1 10 Mk.**

## Kruzifixe

zum Stellen und Hängen

**2 25 Mk. 1 45 Mk. 95 Pfg. 75 Pfg.**

Warenhaus

# KANDER

G. m. b. H. Verkaufshäuser: } T 1, 1 Heckarstadt, Marktplatz

## Metallkränze

in diversen Mustern und Ausführungen

**4 85 Mk. 3 75 Mk.**

**2 95 Mk. 1 95 Mk.**

**Sektographen-Masse** pro Kilo Mk. 2.35. Das Ausgessen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

# Englische Paletots

in allerneuester Mode und den schönsten Stoffen von Mark 7.50 bis Mark 35.—.

## Seidenplüsch-Jacketts

in überraschend grosser Auswahl, reizende Neuheiten von Mark 25.— bis 150.—.

## Sammt-Jacketts

in grün, braun, blau, schwarz, neue schicke Formen von Mark 14.— bis Mark 30.—.

**Bis Allerheiligen 10% Rabatt**

Versäumen Sie nicht, meine grossen Konfektions-Anstaltungen zu besichtigen

# Sophie Link

Telephon 1498 F 1. 10 nur Marktstrasse

## Abendakt.

Don 1. November ab findet im grossen Saale der Sternwarte wöchentlich regelmässig

# Aktzeichnen

für Damen und Herren statt.

Anmeldungen und Auskunft im

Telephon 6441.

Atelier Sternwarte  
Hermann Taglang, Bildhauer.

## Grosse

# Trauer-Arrangements-Ausführung.

**Blumenhaus, C 3, 9.**

Besichtigung ohne Kaufzwang. Gewissenhaftester Versand.

# Fr. Hoffstaetter

Louisenring 61 Telefon 561 Louisenring 61

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten

## Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks

Anthracit-Eiform, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- u. Bündelholz

zu den billigsten Tagespreisen.

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T 6, 84, 1 Tr gemacht werden

# Esch & Co., Fabrik irischer Oefen, Mannheim

empfehlen ihre

Musgrave's

## Original Irische Ofen

für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.

Niederlage F. H. Esch Mannheim.

Telephon 503, B 1, 3 Breitestrasse.

Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heiz-Apparaten, Badelöfen und Wannen.

Englische Stalleinrichtungen.

Kessels Kochherde.

# F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung

empfiehlt billigst alle Sorten

Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.

Telefon 436

Comptoir K 2.12.